Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

4.5.1929 (No. 123)

Visual Library

Samstag, 4. Mai 1929

174. Jahrgang Nr. 123

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Ausnahmezustand im Berliner Kampfgebiet.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat dem Reichskanzler a. D. Fürst v. Bülow in einem persönlichen Schreiben seine Glückwünsche zum 80. Geburtstag ausgesprochen.

*

Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr von Neurath, überbrachte dem Fürsten von Bülow zum 80. Geburtstag die Glückwünsche der Mitglieder der Botschaft. Die deutsche Kolonie gratulierte schriftlich, da wegen des Todes der Fürstin jede äußere Feier abgesagt war.

*

* Auch die gestrige Reichstagssitzung gestaltete sich bei ihrem Beginn recht lebhaft. Die Kommunisten verlangten unter heftigen Ausfällen gegen die Sozialdemokraten die Aufhebung des Verbots der „Roten Fahne". Gegen die sofortige Beratung des Antrages wurde Einspruch erhoben. Das Haus begann dann die zweite Beratung des Haushalts des Landwirtschaftsministeriums.

*

Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete beschloß in seiner Freitagssitzung die eigentlich vorgesehene allgemeine Aussprache über die Lage im besetzten Gebiet mit Rücksicht auf die schwebenden politischen Verhandlungen zunächst zu vertagen.

*

* Im Steuerausschuß des Reichstages wurde am Freitag das Branntweinmonopolgesetz angenommen.

*

Dr. Schacht hatte gestern Besprechungen mit Owen Young und mit Delegierten der Hauptgläubigermächte. Man rechnet mit einer baldigen Einigung in der Frage des Transferschutzes.

*

* Heute vormittag findet eine Sitzung des österreichischen Nationalrates statt. Die Tagesordnung lautet: Wahl der Regierung.

*

Am Donnerstag fand in Posen eine polnische Studentenkundgebung gegen die Vorgänge in Oppeln statt. Es wurden einige Reden gegen Deutschland gehalten und Entschließungen gefaßt, worauf sich der Zug vor das deutsche Konsulatsgebäude begab. Dort sangen die Studenten das bekannte gegen Deutschland gerichtete Schmählied.

*

Infolge von Vorgängen in Moskau am 1. Mai, wo Plakate und Atrappen gezeigt wurden, die die deutsche Reichsregierung verächtlich zu machen geeignet waren, sind die bezüglichen diplomatischen Schritte bereits eingeleitet.

*

Am Freitag früh stieß auf dem Pariser Boulevard Voltaire ein Autobus mit einem elektrischen Straßenbahnwagen zusammen, wobei 13 Personen teilweise schwer verletzt wurden.

* Näheres siehe unten.

Oesterreichs neues Kabinett.

WTB. **Wien**, 3. Mai.

Der heute nachmittag um ¾6 Uhr zusammengetretene Hauptausschuß des Nationalrates beschloß, dem Nationalrat folgendes Ministerium zur Wahl vorzuschlagen:

Bundeskanzler: Streeruwitz,
Vizekanzler: Schumy (Landbund),
Finanzen: Dr. Mittelberger,
Unterricht: Dr. Czermak,
Handel: Dr. Schürff (Großdeutsch),
Justiz: Dr. Slama (Großdeutsch),
Landwirtschaft:Ödermayer,
Soziale Verwaltung: Dr. Resch,
Heerwesen: Vaugoin.

Dem neuen Kabinett gehören sechs Christlich-Soziale, zwei Großdeutsche und ein Landbündler an. Die Wahl des neuen Kabinetts durch den Nationalrat findet morgen vormittag statt.

Der zum Vizekanzler ausersehene Schumy war bisher Finanz- und Landwirtschaftsreferent für Kärnten, Dr. Mittelberger war Finanzreferent für Vorarlberg. Dr. Czermak war Unterrichtsreferent für Niederösterreich undÖdermayer war Obmann des Reichsbauernbundes.

Immer noch Zusammenstöße.

Energisches Vorgehen der Polizei. — „Halt! Hier wird geschossen!"

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 3. Mai.

Seit Dienstag wird in der Reichshauptstadt des Deutschen Reiches auf Aufrührer geschossen. Man hat es offenbar schon vergessen, daß bereits am Tage vor den Maifeiern die Polizei angegriffen worden ist und sich mit der Schußwaffe zur Wehr gesetzt hat. Heute ist Freitag, und die Kämpfe in den beiden Unruheherden der Stadt haben ein Ausmaß angenommen, wie man es nicht für möglich gehalten hat. Die Polizei geht

mit Maschinengewehren, Panzerautos und Karabinern gegen die Ruhestörer

vor. Heute sind die Polizeimannschaften zum Teil sogar mit Handgranaten ausgerüstet worden. Barrikaden sind errichtet, aus den Fenstern, den Dachluken und von den Dächern herab wird auf die Polizeibeamten geschossen, und noch immer ist die Ruhe und Ordnung nicht wiederhergestellt. Der Polizeipräsident hat heute

über die beiden Unruheherde in Neukölln und am Wedding den Ausnahmezustand verhängt.

Allmählich taucht die Frage auf, wie lange sich der Staat dieses Treiben verbrecherischer Elemente noch gefallen lassen wird. Das Verhalten der Polizei ist glänzend. Die Beamten gehen mit einem Mut und auch mit einer Rücksichtslosigkeit vor, die uneingeschränktes Lob verdienen. Aber die eigentlichen Drahtzieher der Unruhen laufen unter dem Schutze der Immunität frei umher. Es ist heute bereits klar erwiesen, daß von den zuständigen Stellen schwere Fehler dadurch begangen worden sind, daß die nötigen Maßnahmen zur Verhinderung dieser Unruhen vorher unterlassen worden sind. Erst heute hat man sich dazu durchgerungen, die „Rote Fahne" zu verbieten. Zu einem Verbot der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes hat der preußische Innenminister bisher sich nicht entschließen können. Heute hat man im Schoße der preußischen Regierung Erwägungen über ein solches Verbot angestellt, aber zu einem Entschluß hat man sich nicht durchringen können.

Während in allen übrigen Teilen der Stadt Berlin das Leben seinen gewohnten Gang geht, bieten die Straßen am Wedding und um den Hermannplatz in Neukölln ein Bild, wie man es seit den Revolutionstagen in Berlin nicht gesehen hat.

Umgestürzte Litfaßsäulen, Barrikaden aus Pflastersteinen, Teile von Baugerüsten und ähnliches Material versperren die Straßen.

Weit vorn stehen Schilder mit der ebenfalls lange nicht gesehenen Inschrift: „Halt! Hier wird geschossen!" Von der Gewalt der Kämpfe zeugen noch allenthalben die Spuren der Verwüstungen in den Straßenzügen, in denen es auch vielfach zu Plünderungen durch den Janhagel gekommen ist. Die Ausbreitung des offenen Aufruhrs in Neukölln und am Wedding läßt wohl kaum länger Zweifel darüber, daß die kommunistische Agitation von einer einheitlichen Stelle aus geleitet wird. Es konnte festgestellt werden, daß die Schützen, die die Polizei unter Feuer nahmen, über modernste Waffen und reichliche Munitionsbestände verfügen. Ebenso unzweifelhaft gingen die Kommunisten nach bestimmten taktischen Anweisungen vor, was sich schon aus der systematischen Errichtung von Barrikaden vermuten läßt. Eine völlige Beruhigung ist in diesen beiden Unruheherden auch heute abend noch nicht eingetreten. Die Säuberungsaktion, die die Polizei heute eingeleitet hat, hat noch nicht einen vollen Erfolg gehabt. Man muß von den zuständigen Stellen erwarten, daß sie nunmehr die allerschärfsten Mittel anwenden, um die Ruhe und Ordnung endgültig wieder herzustellen.

Der oben erwähnte Ausnahmezustand sieht für die Unruhegebiete folgende Maßnahmen vor:

In den abgesperrten Straßenzügen muß von 21 Uhr bis 4 Uhr morgens jeder Verkehr ruhen. Die Gastwirtschaften haben um 21 Uhr ihren Betrieb einzustellen. Zu gleicher Zeit müssen sämtliche Fenster in den Häusern geschlossen werden, in den nach der Straßenseite gelegenen Räumen darf in der Zeit von 21 bis 4 Uhr kein Licht angezündet werden.

Die Maßnahme findet ihre gesetzliche Grundlage in § 10 Art. 217 des allgemeinen Landrechts, dem bekannten Polizeiparagraphen. Auch nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist eine solche Maßnahme der Polizei zulässig, wenn z. B. die Polizei nicht über genügend Kräfte verfügt, oder was in diesem Falle in Frage kommt, nach Lage der Dinge Störenfriede nicht fassen kann. (Siehe auch Seite 3.)

Wirbelsturm in Amerika.

Der Tornado vernichtet ein Schulhaus. — Zahlreiche Opfer.

B. **Neuyork**, 3. Mai.

Furchtbare Wirbelstürme haben im Lauf des gestrigen Tages sieben Staaten der Union heimgesucht und nach bisherigen Feststellungen 37 Menschenleben, darunter viele Kinder, gefordert. Da die direkten Verbindungen zu den betreffenden Orten zerstört wurden, ist eine genaue Schätzung der Opfer unmöglich, doch wird mit mindestens 50 Todesopfern zu rechnen sein. Die Zahl der Verletzten beträgt mehrere Hundert. Die Sachschäden sind ungeheuer groß und belaufen sich auf mehrere Millionen Dollar.

Am schwersten wurde der Staat Virginia betroffen, insbes. die kleine Stadt Nyecove, wo der Tornado eine Schule zerstörte, in der sich gerade 225 Kinder beim Unterricht befanden. Die Wirkung des Tornados war entsetzlich, das Gebäude brach unter dem Anprall des Wirbelsturmes zusammen und viele Kinder wurden Hunderte von Meter weit in die Luft geschleudert. Bei der Durchsuchung der Trümmer wurden 19 Kinderleichen gefunden, meist furchtbar verstümmelt. Ueber 100 Kinder wurden schwer oder leicht verletzt, von den Schwerverletzten liegen 7 hoffnungslos darnieder, so daß der Tod jeden Augenblick eintreten kann. Als das Rasen des Wirbelsturmes nachließ und die Eltern nach ihren Kindern suchten, spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Einige Mütter fielen in Ohnmacht, andere erlitten einen Nervenchock und mußten ebenfalls abtransportiert werden.

In Woodville (Virginia) wurde ebenfalls eine Schule vom Tornado erfaßt, aber glücklicherweise nicht mit voller Gewalt. Ein Teil des Gebäudes stürzte zusammen und begrub die Kinder unter den Trümmern. Zwei Knaben wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen, auch hier gab es eine ganze Reihe von Schwer- und Leichtverletzten.

Außer Virginia wurden noch die Staaten Arkansas, Tennessey, Florida, Alabama, Georgia und West-Virginia heimgesucht. Nach den bisher von dort eingelaufenen Meldungen ist die Zahl der Toten und Verletzten verhältnismäßig klein. Aus dem Staate Arkansas werden fünf Tote gemeldet, aus Tennessey zwei, aus Jackson Ville zwei, in den übrigen Staaten gab es eine Reihe von Verletzten.

Ueber die Staaten Missuri und Illinois fegte ein heftiger Schneesturm, bei dieser Jahreszeit eine ganz ungewöhnliche Naturerscheinung.

Schloßbrand in Hessen.

WTB. **Büdingen** (Oberhessen), 3. Mai.

Im Schloß Lindheim im Kreise Büdingen brach in der vergangenen Nacht ein Brand aus, dem der große Herrensitz vollständig zum Opfer fiel. Es stehen nur noch die Umfassungsmauern. Im Schloß waren große Sammlungen an wertvollen Möbeln und Altertümern aufgespeichert, die sämtlich vernichtet wurden. Die Besitzerin des Hauptbesitzes, die Witwe des Generalleutnants v. Patrunky, konnte nur notdürftig bekleidet aus dem brennenden Hause gerettet werden. Der Feuerwehr gelang es, das angrenzende Besitztum zu schützen.

Deutsche gegen Deutsche

Von
Frithjof Melzer, Berlin.

Nach 10 Jahren habe ich wieder die Revolte getroffen, den Bürgerkrieg, die Schmach des feig-meuchlerischen Kampfes der Straße. Unselige Erinnerung an die Tage der Befreiung Münchens von der Räteherrschaft nach dem bestialischen Mord an den zehn Geiseln im Keller des Luitpold-Gymnasiums am 30. April 1919. Unseliges neues Erlebnis in Berlin am Nettelbeckplatz, im Wedding, am Hermannplatz und in der Boddinstraße Neukölln, wo in der Nacht vom 1. zum 2. Mai neun Tote des Moskauer Blutopfers geblieben sind.

Was schert es mich, ob es müßige Zuschauer waren oder blind-fanatisierte Rot-Front-Jugend oder Mob? Das Furchtbare bleibt, daß Deutsche gegen Deutsche stehen. Wie wir damals in München unsere Pflicht haben tun müssen, so ist heute die harte Pflicht an die 15 000 Schutzpolizisten herangetreten, mit offenem Blick und zusammengebissenen Zähnen den ersten großorganisierten Putsch seit 1920 im Keim zu ersticken. Haßerfüllter Bruderkampf damals und heute. Anweisung und Rezept für Mord und Gewalt ist vom Ausland gekommen. Wie es in München in den Tagen vom 2. bis 7. Mai 1919 nur ein glücklicher Zufall und das Ergebnis der aufopfernden Arbeit der bewußt ihr Leben riskierenden Zivilpatrouillen der Freikorps war, daß wenigstens einzelne der Volksverführer dem irdischen Richter zugeführt werden konnten, so auch dies Jahr in Berlin.

In der sicheren Zurückgezogenheit der Spichernsäle, im ruhigen Berliner Westen hält Max Hölz seine Versammlung ab. Und wie er mit heiser-krächzender Stimme seine eintönigen Tiraden so langweilig dahersagt, daß selbst das knappe Tausend der auf ihn eingeschworenen Zuhörer sich nicht zu begeistern vermag, drückt sich in nobelster Aufmachung in den Saalecken das Verführervolk herum und freut sich an den von der blind-begeisterten Rot-Front-Jugend alle 10 Minuten gebrachten Meldungen von der „Front" am Wedding und in Neukölln. Sie schieben Hölz den Zettel mit dem „Heeresbericht" über die „Bluthunde" aufs Podium. Und sie geben ihm auch einen Zettel, daß „Bullen" im Saal sind, die gehaßte und gefürchtete Kriminalpolizei; man erregt sich, springt wild herum und — freut sich im übrigen an der Sicherheit, die hier in dem ruhigen Stadtviertel von einigen wenigen Polizisten gewährleistet wird. Der Ekel packt mich und treibt mich hinaus wieder an die anderen Enden von Berlin, wo die verführte Anhängerschaft der Kommunisten für die Blutopfer sorgt.

An der „Front" sieht es anders aus als vor 10 Jahren in München. Damals 5 Tage eines erbitterten Kampfes, bei dem alle Regeln und alle Kunstgriffe galten, bei dem Straße um Straße beschossen, sturmreif gemacht und gesäubert werden mußte, bis die ganze Stadt fest in unserer Hand war, bis uns die Bevölkerung, auch die in den Arbeitervierteln, zujubeln und uns durch eine beispiellose Gastfreundschaft den Dank für die Beendigung des roten Terrors sagen konnte. Damals hatten wir auf beiden Seiten die Kriegserfahrung und führten den Bürgerkrieg, wie wir es im Felde gelernt hatten. Wir kannten noch nicht die Technik und besondere Taktik des raffinierten Straßenkampfes. Vor allem aber ging es damals schließlich auch bei den Notgardisten um politische Ziele, um Ideale, um die Ideale einer Masse, die unter dem Druck der Aushungerung mürbe geworden war. Die Leute waren, trotz aller äußeren Umstände und trotz aller volksfremden Mitwirkung, doch irgendwie mit dem Herz dabei. So war es damals auch klar, daß nur scharf geschossen wurde. Da gab es keine Neugierigen und Zuschauer, keine Unbeteiligten, die verletzt werden konnten. Da war die klare Linie und die reine Bahn gegeben.

Und heute? Die Revolte war tagelang angesagt und vorbereitet. Einen offenen Kampf hat es überhaupt nicht gegeben. Beide Seiten haben eine Technik des Straßenkrawalls und seiner Bekämpfung entwickelt, die erstaunlich ist. Die Rot-Front-Jugend ist gewiß mit dem Herzen dabei. Sie weiß es nicht anders, wo ihr immer wieder die gleichen Lügen eingehämmert sind. Aber die ruhigeren Elemente der kommunistischen Partei, die seinerzeit in München in der vordersten Front standen, sind nicht dabei. Die Anlage der Aktion ist auf den Mob berechnet, der denn auch durchaus die ihm von der Putschleitung zugedachte Rolle erfüllt. Es ist kalte, nüchterne, brutale Berechnung und darum im Gedanken, in der Ausführung und Auswirkung umso niederträchtiger!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In den Nebenstraßen das von früher gewohnte Bild der ausgedrehten oder zertrümmerten Laternen. Aber wo es vorübergehend zum offenen Barrikadenkampf gekommen ist, so doch nur außerhalb des ursprünglichen Plans. Die Straßen sind erfüllt von neugierigen Bürgern und herumlungerndem Gesindel, die Kulisse für die Provokateure, die im gegebenen Augenblick das Zeichen zur Zusamenrottung, zum Steinwurf und zum hinterhältigen Schuß geben. Sobald der Gummiknüppel der Polizei geschwungen wird, sind die Provokateure meist wieder hinter der Kulisse verschwunden. Und um das nüchtern berechnete Theater voll zu machen, stehen an jeder Ecke die Sanitäter und Radfahrpatrouillen des Roten Frontkämpferbundes. Die Polizei hat es ungleich viel schwerer als wir damalsin München. Das Gesicht der Revolte hat sich grundlegend gewandelt. Es ist unheimlicher geworden, mag die Auswirkung auch für den Augenblick nicht so groß sein. Es ist der Ausdruck der politischen Isolierung der Moskauer Internationale, die keine zündenden Ideen mehr geben kann, das grausame Gesicht des kalt und teilnahmslos Schachfiguren setzenden Spielers.

Gegen die Tierquäler.

Strafverschärfung gefordert. — Ein Antrag vor dem Reichstag.

B. **Berlin**, 3. Mai.

Der aufopferungsvollen Tätigkeit des Deutschen Tierschutzvereins ist es zu verdanken, daß dem Reichstag vor kurzem ein Antrag vorgelegt worden ist, in dem eine Verschärfung der im Strafgesetzbuch vorgesehenen Strafen für die Tierquäler gefordert wird. Bereits in der nächsten Zeit dürfte dieser Antrag vor den in Frage kommenden Instanzen zur Beratung kommen, und es ist damit zu rechnen, daß diesem Antrag stattgegeben wird. Es ist bei dieser Gelegenheit interessant, einmal Näheres über den Deutschen Tierschutzverein zu hören, der im ganzen Reiche Zweigvereine unterhält und seit dem Jahre 1841 ununterbrochen im praktischen Tierschutz tätig ist. Der Verein befaßt sich vor allem damit, die Tierwelt vor groben Mißhandlungen zu schützen. So hat er im vergangenen Jahre in Verfolg von Tierquälereien 2197 Strafanzeigen erstattet von denen 640 Anzeigen zur Bestrafung der Täter, 321 Anzeigen zur Verwarnung führten. In der Hauptsache erstreckten sich die Tierquälereien auf Pferde, Hunde und Katzen. In vielen deutschen Städten verfügt der Deutsche Tierschutzverein über Heime und Tierhorte, die gegen geringes Entgelt jeden Rat und jede Pflege in Tierangelegenheiten erteilen. Berlin z. B., das über drei große Tierhorte verfügt, hat im vergangenen Jahre allein rund 50 000 mal Auskünfte erteilt. Etwa 100 000 Tiere sind in den Kliniken in einem Jahre ärztlich behandelt und verpflegt worden. Die Berliner Zweigstelle hat vor kurzem sogar einige Motordreiräder in den Dienst gestellt, um den im Straßenverkehr verunglückten Tieren raschere Hilfeleistung zuteil werden zu lassen. Die umfangreiche Organisation des Deutschen Tierschutzvereins trägt also in weitgehendem Maße dazu bei, wo es nur irgendwie angeht, schutzbedürftigen Tieren zu helfen. Der vor der Beratung stehende Antrag auf Strafverschärfung bei Tierquälereien ist seine jüngste Initiative, die hoffentlich zu dem gewünschten Erfolg führt.

Das Branntweinmonopolgesetz

vom Steuerausschuß des Reichstags angenommen.

Im Steuerausschuß des Reichstages wurde gestern die Abstimmung über das Branntweinmonopolgesetz vorgenommen. Das Gesetz als solches fand mit den Stimmen der Koalitionsparteien in der Fassung Annahme, die es durch die Anträge der Regierungsparteien erhalten hatte. Es wird danach ein Uebernahmepreis für den ablieferungsfähigen Branntwein von durchschnittlich 1.75 ℳ pro Liter reinen Alkohol gewährleistet. Für den Edelbranntwein aus Kleinbrennereien wird die seitherige Steuervergünstigung (um die namentlich die Kleinbrennereien in Baden besorgt waren) gewährleistet. Die Mitglieder der kommunistischen Fraktion blieben der Sitzung fern.

Dietrich zur Agrarnot.

„Stärkung der Produktion umfassendste Konsumentenpolitik".

VDZ. **Berlin**, 3. Mai.

Angesichts der Fortdauer der Revolten im Berliner Norden und Südosten mußte heute im Reichstag mit einer Wiederholung der gestrigen Lärmszenen gerechnet werden. Es ging aber diesmal glimpflich ab. Der kommunistische Abg. Pieck verlangte vor Eintritt in die Tagesordnung die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages auf Aufhebung des Verbotes der „Roten Fahne". Bei dieser Gelegenheit versicherte er, daß die Kommunistische Partei hinter den Unruhestiftern stehe. Selbsthilfe gegen Polizeigewalt sei erlaubt. Nach dem Wechsel einiger Schmähreden zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten wurde es ruhig im Saal, und die

zweite Beratung des Haushalts für Ernährung und Landwirtschaft

konnte beginnen. In der Aussprache nahm auch der Reichsernährungsminister Dr. Dietrich das Wort, um zu bedauern, daß die allgemeine Finanznot auch zu einer Verminderung der für die Produktion eingesetzten Mittel geführt habe. Das Gesamtprogramm bleibe aber bestehen. Die Landwirtschaft müsse selber gewisse Voraussetzungen für die Durchführung der Hilfsmaßnahmen des Reiches schaffen. Auf einigen Gebieten hätten leider die Beihilfen des Reiches nicht die Verwendung gefunden, für die sie vorgesehen waren. Die Ernte sei gut ausgefallen. Bei den nicht zu stark überschuldeten Betrieben sei deshalb eine gewisse Entlastung eingetreten. Der Minister kündigt die baldige Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur endgültigen Regelung der Pachtrechtsfrage an.

Zur Zollfrage erklärt der Minister, daß wenn man den Ablauf der gegenwärtigen Regelung abwarte, für eine Menge Artikel überhaupt keine Zollsätze mehr bestehen würden, darunter für Gemüse, Obst, Schmalz, Automobile usw. Für Roggen und Weizen würde ein verschiedener Zoll eintreten gegenüber Ländern, denen die Meistbegünstigung zugesichert ist und solchen, die diesen Anspruch nicht haben. Daraus ergebe sich die unbedingte Notwendigkeit, noch vor der Sommerpause diese Dinge zu klären und die großen Streitfragen auszutragen, die bezüglich des Schutzes für Vieh, Fleisch und Getreide bestehen. Die ungleichen Lebens- und Produktionsbedingungen und die überspannte Zollpolitik in fast allen Ländern hätten einen Zustand geschaffen, bei dem in jedem Lande manche Produktionszweige erliegen müßten, wenn sie nicht mehr zollgeschützt sind. Man müsse sich überlegen, was das Erliegen der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland bedeuten würde. Die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion sei deshalb tatsächlich die umfassendste und wirkungsvollste Konsumentenpolitik.

Nach weiterer kurzer Aussprache wurde der in Verbindung mit dem Landwirtschaftsetat stehende Gesetzentwurf über die Hilfe für Ostpreußen dem Ostausschuß überwiesen. Die Etatsberatung selbst soll erst am Montag, den 13. Mai, 3 Uhr, fortgesetzt werden. Das Plenum ließ die zehntägige Sitzungspause eintreten, um inzwischen dem Haushaltsausschuß Gelegenheit zur Weiterarbeit an den Einzeletats zu geben.

Einigung in letzter Minute?

Owen Young macht Vorschläge. — Noch immer zu hohe Zahlen.

W. Pf. **Berlin**, 3. Mai.

Ueber die Besprechungen zwischen Dr. Schacht und Owen Young, die heute nachmittag fortgesetzt worden sind, wird offiziell Stillschweigen bewahrt. In Berliner politischen Kreisen hat man aber den Eindruck, daß in Paris gewisse Dinge zur Entscheidung heranreifen, wobei man allerdings nicht sagen kann, ob diese Entscheidung das endgültige Scheitern der Sachverständigenkonferenz bedeutet oder eine Einigung in letzter Minute. Offenbar ist aber in den letzten Tagen zwischen den deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Hauptdelegierten eine neue Verhandlungsgrundlage gefunden worden, auf der die heutigen Besprechungen basieren. Bei dem früheren Angebot der deutschen Delegation, das sich ungefähr auf eine Kapitalsumme belief, die derjenigen entsprach, die die Alliierten an die Vereinigten Staaten in Jahresraten zu zahlen haben, waren die eigentlichen Reparationsforderungen der Alliierten an Deutschland in Höhe von 13 Milliarden nicht berücksichtigt worden.

Nunmehr scheint Owen Young den umgekehrten Weg für die Zahlungen vorgeschlagen zu haben und man hat offenbar in den letzten Tagen nach dem Owen-Youngschen Vermittlungsvorschlag auf der Grundlage verhandelt, daß Deutschland zunächst die eigentlichen Reparations-Forderungen der Alliierten übernimmt und zwar in einer Weise, daß die Möglichkeit einer Kommerzialisierung von 13 Milliarden gegeben ist. Daneben soll Deutschland sämtliche Forderungen der Vereinigten Staaten als Zahlung an die Alliierten übernehmen. Hierbei hat man allerdings wohl auch nur an eine Regelung auf die Dauer von 10—12 Jahren, also an ein Provisorium gedacht. Da für die nächsten Jahre die Annuität der Alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten noch nicht an eine Milliarde heranreichen würde, würde nach dieser Berechnung die deutsche Zahlung zunächst unter 2 Milliarden bleiben, dann aber steigen, so daß die durchschnittliche Jahresleistung Deutschlands auf 2,1 Milliarden beziffert werden müßte. Dieser Vorschlag, der für Deutschland nicht annehmbar ist, hat erklärlicherweise zu keiner Einigung geführt.

Wie heute in parlamentarischen Kreisen gerüchtweise verlautete, soll aber jetzt ein Vorschlag zur Erörterung stehen, nach dem Deutschland 37 Jahre lang eine Annuität von 1950 Millionen, von denen 600 Millionen nicht transfergeschützt sind, zahlen soll. Es wurde sogar behauptet, daß Owen Young und Dr. Schacht sich auf einen solchen Zahlungsplan bereits geeinigt hätten. In maßgebenden Kreisen hält man aber auch diesen Vorschlag für eine Kombination, da er die deutsche Leistungsfähigkeit erheblich übersteigen würde. Das deutsche Angebot von 1650 Millionen ist reichlich erwogen. Eine Ueberschreitung dieser Zahl würde sehr bedenklich sein. Wenn auch Ueberraschungen nicht ausgeschlossen sind und das Wunder einer Einigung im letzten Augenblick immerhin eintreten kann, so wäre die erste Voraussetzung, daß die Gegenseite Vernunft annimmt und ihre übertriebenen Forderungen herabsetzt.

Zurückhaltende Beurteilung in London.

TU. **London**, 3. Mai.

Die aus Paris in London eingegangenen Gerüchte, wonach zwischen den deutschen und den alliierten Vertretern eine Einigung erreicht sei oder unmittelbar bevorstehe, werden in London sehr vorsichtig aufgenommen. Irgend welche Anhaltspunkte, die einen solchen plötzlichen Umschlag rechtfertigten, liegen nicht vor und man glaubt auch nicht, daß die deutsche Abordnung durch Erhöhung ihres Angebots, oder die Alliierten durch entsprech. Verminderung ihrer Forderungen eine vollkommen neue Einigungsgrundlage zu bilden bereit sind. Man glaubt vielmehr, daß es sich bei allen angeblichen neuen Plänen der letzten Tage um nichts anderes handelt, als die übertriebene Wiedergabe der Bemühungen der Sachverständigen, doch noch zu einem Kompromiß zu gelangen. Es ist bezeichnend, daß alle Mitteilungen über angebliche neue Pläne in letzter Zeit von französischer Seite ausgehen, während die Franzosen noch vor kurzem aller Welt versicherten, daß sie es bei dem Dawesplan durchaus bewenden lassen wollten.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt
enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Die junge Generation. Von Dr. Rudolf K. Goldschmit in Heidelberg. — Schuldner. Von Anna Maria Renner in Karlsruhe. — Einer Frau. Von Margarete Wittmers in Zell im Wiesental.

*

Hans Pfitzner.

Zu seinem 60. Geburtstag.

Von
Alfred Goetze.

Vergrübelt und in sich gekehrt, Unsinnlichkeit mit Intensität verbindend, herb, asketisch und weltabgewandt, bildet das auf innere Befreiung und Läuterung bedachte Kunstschaffen Pfitzners den schärfsten Gegensatz zu der sinnesfreudigen, in allen Farben schillernden Tonsprache Richard Strauß, mit dem sich der spät Anerkannte heute in die Führerschaft des deutschen Musiklebens teilt. Wie Strauß, ist auch sein Antipode Pfitzner von Wagner ausgegangen, ohne indessen je auch nur um Haaresbreite von den Richtlinien des Bayreuther Meisters abzuweichen, der mit Robert Schumann das Credo des musikalischen Glaubensbekenntnis des Romantikers bedeutet, wie sich die Weltanschauung des Dichters Pfitzner auf den patriotisch-frommen Eichendorff gründet. Eine Entwicklung in Pfitzners Schaffen ist nur darin zu erkennen, daß im Zusammenhang mit der wachsenden Verbitterung und dem schärfer betonten Pessimismus auch Pfitzners Tonsprache herber und vergrübelter geworden ist.

Schon in seinem ersten großen Werk, der dramatischen Legende „Der arme Heinrich" tritt uns Pfitzner als ein Fertiger entgegen, der wohl Wagnerianer der Gesinnung nach ist, aber seine eigene Physiognomie wahrte. Die reine Wirkung, die er im Theater erstrebt, suchte er auch, obwohl er inzwischen als Operndirektor reichlich Gelegenheit hatte, das Wesen des Bühnenerfolges kennenzulernen, in seinem bisher erfolgreichsten Bühnenwerk, der Legende „Palestrina", einer der ergreifendsten Künstlertragödien der Weltliteratur. Zwischen beiden liegen an Bühnenwerken die Klangoper „Die

Rose vom Liebesgarten" und das Märchenspiel „Christelflein". Alle drei Werke wurzeln im Boden der christlich-romantischen Weltanschauung, die in Pfitzner ihren spätesten musikalischen Verkünder hat. Hier wie in der Kantate „Von deutscher Seele", der absoluten Instrumentalmusik, den tiefinnerlichen Liedern und der in Form und Inhalt gleichbedeutenden Kammermusik, blüht eine tiefernste farbenreiche Musik auf, die alle ultramodernen Effekte verschmäht. Pfitzner ist aber nicht nur Dichter und Komponist, sondern auch ein ideenreicher Schriftsteller und geistvoller Polemiker, der, dem Beispiel seines vergötterten Meisters Wagner folgend, gern zur Feder greift, um seine künstlerischen Ziele zu verteidigen und mit seinen Gegnern abzurechnen. Und seine Schreibfeder ist ungleich spitzer und aggressiver als seine Notenfeder. Das bezeugt besonders sein Büchlein „Die neue Aesthetik der musikalischen Impotenz", in der der Verfechter der Tradition seiner Feindschaft gegen die Vergangenheit leugnende Moderne in einer von Leidenschaft und Haß diktierten Polemik Luft macht, die sich leider von der ästhetisierenden Betrachtung in die Niederung parteipolitischer Verstiegenheit verliert.

Hans Pfitzner ist am 5. Mai 1869 in Moskau als Sohn deutscher Eltern geboren. Seine Studien machte er am Hochschen Konservatorium in Frankfurt am Main. Spät gereift und sparsam in der Hervorbringung musikalischer Arbeiten, hat er erst spät seinen Weg gemacht, umsomehr, als er als Eigenbrödler abseits der gebahnten Straße ging und dabei in Gefahr geriet zu vereinsamen. Als Kapellmeister und Operndirektor hat Pfitzner in Koblenz, Mainz, Berlin, München und Straßburg gewirkt, ehe sein Stern aufging. 1913 zum Professor ernannt und von der Universität Straßburg mit dem Titel eines Ehrendoktors ausgezeichnet, wurde er 1919 Mitglied der Berliner Akademie der Künste und ein Jahr später bayerischer Generalmusikdirektor.

Theater und Musik.

Das 17. Deutsche Bachfest der Neuen Bachgesellschaft wird vom 8.—10. Juni d. J. in Leipzig veranstaltet. Es ist die Erinnerungsfeier an die vor 200 Jahren erfolgte erste Aufführung von Bachs „Matthäus-Passion" an der Stätte seines Wirkens: der Thomaskirche zu Leipzig. Hier soll das Werk in ungekürzter Form in zwei Teilen zu Gehör kommen; es wird den Mittelpunkt der gesamten Veranstaltung bilden. Eine Turmmusik von Johannes Pezel, dem einstigen Leipziger Stadtpfeifer, wird das Bachfest eröffnen, das folgenden Plan hat: Motette des Thomanerchors (Motetten von den Thomanerkantoren Calvisius und Schein, Christoph und J. S. Bach und Orgelkompositionen) — Kantatenabend (mit 4 bisher auf den deutschen Bachfesten nicht gehörten Kirchenkantaten) — Festgottesdienst — Orchesterkonzert — Kammermusikabend — Morgen-Kammermusik auf alten Instrumenten — Orgelkonzert und zum Schluß: die „Matthäus-Passion". Den Hauptanteil an dem Programm haben die Werke von Johann Sebastian Bach, daneben sind Kompositionen von seinem jüngsten Sohn, Johann Christian (dem sogenannten „Londoner Bach") vertreten, von Anton Vivaldi, dessen Konzerte Bach Anregung für eigenes Schaffen gegeben haben und dem immer mehr zur Anerkennung kommenden Zeitgenossen Georg Philipp Telemann. Der Versammlung der Mitglieder der Neuen Bachgesellschaft werden sich wie immer Vorträge anschließen, dieses Mal über das Thema „Die Bachsche Passion und ihre innere Geschichte". Die Uebergabe der Bachgruft in der Johanniskirche in Leipzig nach ihrer Vollendung ist gleichfalls in den Rahmen des Bachfestes eingeschlossen. Auskünfte über die Veranstaltung erteilt die Geschäftsstelle Leipzig, Nürnberger Straße 36.

Neue Gesichtspunkte in der Harmonielehre lautete das Thema, das der Musiklehrer und Dozent am Munzschen Konservatorium Dr. Hessemer in einer Reihe von Vorträgen im Rahmen der Karlsruher Ortsgruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer behandelte. Die Vortragsfolge, an die sich jeweils eine sehr angeregte Diskussion schloß, war insofern interessant, als der Redner von einem bisher noch nicht genügend beachteten Problem, der Struktur der verminderten Drei- und Vierklänge als Grundgedanken ausgehend, eineKontinuität aufwies, die sich namentlich erstreckte auf die Bedeutung der Sequenz als Grundlage einer Dominanten-Theorie, ferner der harmonischen Kadenz und endlich das Mollgeschlecht, wobei sich noch eine ganze Reihe Teilprobleme aus den aufgestellten Normen ableiten ließ, so z. B. das Lebendigsein der Kirchentonarten in der heutigen Musik und Ausblicke auf das Verhältnis des Tonalen zum Atonalen. Die rege Teilnahme an den verschiedenen Abenden bewies sowohl das Interesse wie das Verständnis, mit dem den philosophisch unterbauten Ausführungen gefolgt wurde über diese keineswegs so trockene Materie, als sie es im schablonenhaften Schulbetrieb meist zu sein scheint. Jedenfalls wurde dem Redner, der sich mit aufrichtigem Enthusiasmus der Aufgabe unterzog, hier Vorurteile zu zerstreuen, lebhafter Dank zuteil.

Kunst und Wissenschaft.

Technische Hochschule Karlsruhe. Auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen wurde Dr. Ing. E. h. John R. Freeman in Providenze, Rhode Island, U.S.A., Altpräsident der American Society of Mechanical Engineers, in Anerkennung seiner führenden Tätigkeit als vielseitiger Ingenieur und hervorragender Forscher sowie wegen seiner Verdienste um die Hebung des wasserbaulichen Versuchswesens durch internationale Zusammenarbeit die Würde eines Ehrenbürgers verliehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

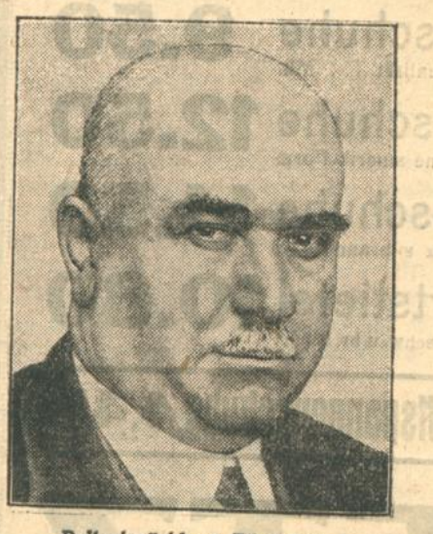
Großkampftage der Berliner Polizei.

Die Zusammenstöße in der Nacht zum Freitag. — Plünderungen und Schießereien. — Zahlreiche Waffen beschlagnahmt.

Wieder Tote und Schwerverletzte in Neukölln.

B. Berlin, 3. Mai.

Um eine Wiederholung der Vorgänge der letzten Tage zu verhindern, hat die Polizei heute vormittag eine große Aktion unternommen. Sämtliche Häuser der in Betracht kommenden Straßen im Stadtteil Wedding und in Neukölln wurden einer gründlichen Durchsuchung nach Waffen und verdächtigen Personen unterzogen. Dabei wurden im Stadtteil Wedding zwei Personen sistiert, und zwar ein Mann



Polizeipräsident Zörgiebel.

mit dem Revolver in der Hand und ein Jugendlicher, bei dem man eine Menge gestohlener Sachen aus einem ausgeplünderten Stahlwarengeschäft fand. In Neukölln nahm man drei Kommunisten fest, darunter einen Russen. Zahlreiche Waffen aller Art und Totschläger wurden im Stadtteil Wedding gefunden und beschlagnahmt. Ferner sind noch 47 Sistierungen vom 1. Mai zu melden und 38 Festnahmen aus der vergangenen Nacht.

Von den Verletzten, die am 1. Mai ins Krankenhaus Neukölln-Buckow eingeliefert wurden, sind, wie das Städt. Nachrichtenamt mitteilt, inzwischen zwei gestorben.

Die Kämpfe in der Nacht zum Freitag,

über die wir bereits berichteten, haben wieder ein Todesopfer gefordert. Etwa zehn Personen wurden schwer verletzt. Besonders ernst waren die Kämpfe in Neukölln, wo gegen ½11 Uhr von den Dächern der Steinmetz- und Ziethenstraße sowie eines Teils der Hermannstraße ein heftiges Feuer auf die Polizei eröffnet wurde. An der Handjery-Straße war wieder eine Barrikade errichtet worden. Ein Leutnant der Schutzpolizei war mit seiner Abteilung über eine Stunde in dem Hause Hermannstraße 209 von Kommunisten eingeschlossen und in einer sehr bedenklichen Situation, da bei jedem Versuch, das Haus zu verlassen, den Beamten ein prasselndes Feuer von den umliegenden Dächern entgegenschlug. Durch einen wahren Zufall hatte die Polizei trotz des Geschoßhagels keine Verletzten, doch sind 14 Karabiner dadurch unbrauchbar geworden, daß sie in den Händen der Beamten zerschossen wurden.

Die Lage machte wieder den Einsatz von Panzerwagen erforderlich. Unmittelbar hinter dem Panzerwagen, der um ½2 Uhr in der Hermannstraße eintraf, folgten auf Lastkraftwagen 3 Hundertschaften Schupo, sowie ein Schnellkraftwagen mit einem Ueberfallkommando. Eine Hundertschaft ging schußbereit mit Karabiner die Selchowerstraße ab und säuberte sie von den einzelnen Trupps, die sich in der Selchower- und den angrenzenden Straßen herumtrieben, um das Polizeirevier, das von dem Pöbel mit Steinen bombardiert wurde, zu entsetzen. Unterdessen hatten einzelne Trupps halbwüchsiger Burschen in dem innerhalb der Barrikaden liegenden Viertel

in verschiedenen Läden die Schaufensterscheiben eingeschlagen und die Auslagen geplündert.

Das Panzerauto fuhr die angrenzenden Straßen ab und zerstreute durch scharfe Schüsse aus dem Maschinengewehr die Herumtreiber.

Gegen 8 Uhr am Freitag hatte die Polizei die ganze Hermannstraße in Neukölln besetzt. Die Barrikaden wurden beiseite geräumt. Sonderwagen der Straßenbahn mit Polizei bemannt, fuhren durch die Ziethen- und Steinmetzstraße und räumten auch hier die Hindernisse weg. In der Falkstraße wurde die Polizei gegen 8 Uhr aus Fenstern mit Steinen beworfen. Die Bauarbeiter der Untergrundbahn haben geschlossen die Arbeit niedergelegt, da sie, wie sie sagen, nicht unter Polizeiaufsicht arbeiten wollen. In den Schulen Neuköllns fehlten viele Kinder, die entweder die Sperre nicht passieren konnten, oder von ihren Eltern zu Hause behalten wurden. Die Absperrmaßnahmen haben bei der Bevölkerung großen Unwillen hervorgerufen. Die Polizei hat die Absicht, das ganze Viertel bis in die kommende Nacht hinein besetzt zu halten, um eine Wiederholung der Ereignisse der letzten Nacht, besonders die Auftürmung von Barrikaden, zu verhindern. Von kommunistischer Seite werden allenthalben Flugzettel aufreizenden Inhaltes verteilt. In vielen Nebenstraßen bilden sich Gruppen von Arbeitern, die nicht zur Arbeit gehen, weil anscheinend in einer Anzahl von Betrieben gestreikt wird.

Der Schauplatz der nächtlichen Kämpfe.

In der Prinz Handjery-Straße und der Steinmetzstraße haben die Kommunisten die hohen alten Bäume gefällt und quer über die Straße gelegt. Von den Häusern sind Baugerüste abgerissen und zum Barrikadenbau verwendet worden. Auf den Baustellen der Untergrundbahn in der Hermannstraße sind die Baubuden zerschlagen, das Inventar, darunter die Kleidung der Arbeiter, entwendet, die Zeichnungen zerrissen. Auch das Handwerkszeug ist gestohlen worden, wie alles, was nicht niet- und nagelfest war. In vielen Läden wurden die

Schaufenster und Schaukästen zertrümmert und die Auslagen geplündert.

Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß es sich bei den nächtlichen Angreifern in der Hauptsache um Banden halbwüchsiger Burschen handelte, die vorzüglich organisiert waren, einen regelrechten Vorpostendienst und ein Hauptquartier unterhielten und zentralgeleitete Aktionen gegen einzelne von der Polizei besetzte Punkte unternahmen. Der Sturm auf das Polizeirevier in der Selchowerstraße war ein ganz zentral angelegtes Unternehmen der vereinigten Banden. Bevor es zum Sturm ging, hielt an der Ecke Herfurth-Hermannstraße ein Halbwüchsiger eine Brandrede gegen das Zörgiebel-System und forderte seine Genossen auf, die in dem Polizeirevier angeblich gefangen gehaltenen Kameraden befreien zu helfen. Die Umgebung des Polizeireviers ist mit Pflastersteinen bedeckt, die heute nacht von den aufrührerischen Banden gegen die Fensterläden des Polizeireviers geschleudert wurden.

Unter den Barrikaden fand man umgestürzte Lastautos und Traktoren, Teerkessel der Asphaltgesellschaften, sowie eine ganze Reihe von großen Benzintanks und ähnlichem Material.

Die Demonstranten hatten sich offenbar darauf vorbereitet, im Falle eines Angriffes der Polizei die Barrikade mit Benzin zu übergießen und in Brand zu setzen. Die Aufräumungsarbeiten in der Steinmetz- und in der Ziethenstraße gestalten sich sehr schwierig, da hier überall die schweren eisernen, für den Bau der Untergrundbahn bestimmten Träger quer über die Straßen gelegt sind und außerdem an verschiedenen Stellen das Pflaster aufgerissen worden ist.

Die Unruhen in Neukölln dauern auch in den heutigen Vormittagsstunden an. Der Hauptherd der Zusammenstöße ist der Block Hermannstraße, Steinmetz-, Handjery- und Ziethenstraße. Hier sammelten sich trotz der polizeilichen Räumungsmaßnahmen immer wieder starke Menschenmengen an. Gegen 11 Uhr zog sich die Polizei, die völlig ermüdet war, ganz zurück und sofort bildeten sich wieder zahlreiche Ansammlungen und die Unruhe wuchs von Neuem, so daß die Polizei wieder vorgehen mußte, um die Straßen frei zu halten.

Am Wedding

begann am Donnerstag bei eintretender Dunkelheit die Unruhe damit, daß die Kommunisten die Dächer in der Kösliner Straße besetzten. Dabei wurde beobachtet, daß von der Straße aus den Dachschützen Signale mit Taschenlampen gegeben wurden, während die Frauen die auf den Häusern liegenden Kommunisten mit Verpflegung versorgten. Gegen 10 Uhr wurde dann von einem Trupp junger Burschen das Geschäft des Messerschmiedes Pfeiffer geplündert. Die Rowdies nahmen Dolchmesser, Hirschfänger, Rasiermesser und sogar Haarschneidemaschinen und Nagelpflegeartikel mit. Dann wurde Bürgersteig und Fahrdamm aufgerissen und aus den großen Granitsteinen und dem Kopfsteinpflaster errichteten die Aufrührer eine kugelsichere Barrikade, die erst in der Nacht durch einen überraschenden Vorstoß der Polizei von zwei Seiten gestürmt werden konnte. Hierbei wurden 17 junge Burschen gefaßt, die unter polizeilicher Bedeckung die Barrikade abräumen und das zerstörte Pflaster notdürftig in Ordnung bringen mußten. Während der Arbeit wurde diese Gruppe von Dachschützen beschossen. Erst auf Zuruf der Gefangenen erkannten die Dachschützen, wer dort unten arbeitete und stellten das Feuer ein. Beim ersten Morgendämmern wurden plötzlich die Fenster aufgerissen und die Abziehenden mit Salven überschüttet. Im Nu sammelte sich der Mob auf der Straße, unter dem man Frauen sah, die mit langen Messern bewaffnet waren. Die Polizei wurde zahlreich eingesetzt, riegelte den unruhigen Straßenblock ab und begann sofort mit systematischen Haussuchungen.

Die Polizei zerstreut Ansammlungen mit Wasserspritzen.

Die Generalstreikparole der Kommunisten

ist bisher kaum befolgt worden. Lediglich in der Zigarrenindustrie haben 3000 Mann, in der Schuhindustrie 500 Arbeiter die Arbeit niedergelegt. Auch die durch viele Streiks hinreichend bekanntgewordene Arbeiterschaft des Karstadt-Neubaues am Hermannplatz hat der Streikparole Folge geleistet. In der Holz-, Bekleidungs- und Berliner Mühlenindustrie ist die Streikparole unbeachtet geblieben. Die Gewerkschaften haben sich in einem Aufruf energisch gegen die kommunistische Generalstreikparole gewandt.

Moskauer Hilfe für die Kommunisten.

TU. Kowno, 3. Mai.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Internationale Arbeiterhilfe sich an die russischen

Verfolgung einiger Demonstranten.

Gewerkschaften und andere russische Kommunistenorganisationen mit der Bitte gewandt, Gelder zwecks Unterstützung der Opfer der Berliner Ereignisse zu sammeln. Die Internationale Arbeiterhilfe hat von der Sowjetregierung die Erlaubnis zu dieser Geldsammlung erhalten. Die Sammlung, die von der Internationalen Arbeiterhilfe in Rußland auf 10 000 Mark gebracht werden soll, dient der Unterstützung aller Berliner Mai-Opfer, die sich in schlechter materieller Lage befinden.

Am Donnerstag hat in Moskau eine Versammlung der deutschen Komunisten stattgefunden, in der Vertreter der deutschen Abteilung der kommunistischen Internationale Reden hielten. Sie erklärten in ihren Ausführungen zu den Berliner Vorgängen, daß die Ereignisse des ersten Mai gezeigt hätten, daß das deutsche Proletariat zur Führung eines Bürgerkrieges reif geworden sei. Nach der Auffassung der deutschen Kommunisten müsse der Kampf gegen die Berliner Polizei fortgesetzt werden, um dann später diese Bewegung auf das ganze Reich auszudehnen.

Meuterei auf englischen Kriegsschiffen

während des Krieges.

WTB. London, 3. Mai.

Laut „Daily Chronicle" enthüllen die heute veröffentlichten Memoiren des Admirals Sir Reginald Tupper, der das 10. britische Kreuzergeschwader, die Flotte bewaffneter Handelsschiffe, die die See zwischen Schottland und Island bewachte, befehligte, zwei Flottenmeutereien, die während des Krieges vorgekommen, jedoch aus der von Sir Archibald Hurd verfaßten amtlichen Geschichte dieses Geschwaders „rein zufällig" ausgelassen worden seien. Heizer auf Schiffen des 10. Geschwaders hätten wegen Löhnungsfragen gemeutert, und in beiden Fällen endete die Meuterei damit, daß die Meuterer in Reih und Glied aufgestellt wurden und ihnen die Wahl zwischen der Wiederaufnahme ihrer Pflichten und der Erschießung gelassen wurde. Der Admiral bemerkt trocken, daß die Meuterer ersteres gewählt hätten.

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden...

Zum luftdichten Verschliessen

Wenn Sie einmal beschädigte Hausgeräte, Mappen, Puppen, Gummischläuche durch Leukoplast wieder gebrauchsfertig machen, werden Sie manche Ausgabe für Neuanschaffungen erübrigen. Schachteln und Gefäße können Sie mit Leukoplast licht- und luftdicht verschließen. Deshalb halten Sie immer eine Rolle bereit. Sie erhalten Leukoplast von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und in Bandagen-Geschäften.

LEUKOPLAST HEFTPFLASTER zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke

LEUKOPLAST SPART GELD!

Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Wer Süßigkeiten liebt, braucht eine wirksame Zahnpasta

Mancher versagt sich Süßigkeiten, weil er schädlichen Einfluß auf seine Zähne fürchtet. Sie können unbesorgt sein, wenn Sie Pebeco benutzen. Die wirksamen Salze von Pebeco schützen Ihre Zähne und erhalten sie gesund u. weiß.

nur PEBECO

In reinen Zinntuben: RM. 1.00 u. RM. 0.60

Für

Ausflug u. Reise

empfehlen wir:

Bayerische **Mettwürstchen** Stck. 20 ₰

Schinkenwurst ¼ Pfd. 30 ₰

Bierwurst . . ¼ Pfd. 60 ₰

Salami . . . . ¼ Pfd. 55 ₰

Bayerische **Leberwurst** 2 Pfund-Dose . . 1.20

Bayerisch. Rauchfleisch gut durchwachsen zum Rohessen

Gekocht. Schinken

Ölsardinen Dose von 32 Pfg. an

Fit. Dessertkäse ohne Rinde Stück . . . . 20 ₰

Diverse Schachtelkäse Emmenthaler ohne Rinde

Frische Allgäuer **Tafel-Butter** ½ Pfd. 1.05

Kommißbrot, Schlüterbrot und Pumpernickel

Ochsenmaulsalat 1 Pfund-Dose 50 Pfg.

Bananen, Orangen, Citronen
Himbeersaft Citronensaft
Limonade, Sodawasser
Apfelmost in Flaschen

5 % RABATT!

Pfankuch

Graue Haare!

Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort, Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare ohne zu färben die Naturfarbe schnell wieder erlangen."

Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Münchner Telegramm Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit

Sport Telegraf

Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse. Abonnement der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchner Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf" München, Sendlinger-Straße 80. Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch gratis

Warner's

weltberühmte amerikanische Modelle
HÜFTHALTER u. STANGENLOSE
CORSELETTES »WARNER'S«
unbestritten größte und bekannteste Marke der Welt
NICHT TEURER - ABER BESSER!
Der Inbegriff der Eleganz und höchster Vollendung des Sitzes
Sie idealisieren Ihre Figur in unerhörter Weise
Sie werden schlank sein mit einem „Warner" wie jede Amerikanerin
Jedes echte Warner trägt den Stempel

Warner's

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung:

A. Lucas Nachf., Kaiserstr. 98 Telefon 2262

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Mikroskopische Haar-Untersuchungen (Keine Vorträge)

zu sehr mäßigen Preisen halten wir wieder

in Karlsruhe

Jetzt Reichsstraße 16, 1 Tr. Ecke Karlstr., Straßenb.-Haltestelle sämtl. Linien

am Montag, den 6., und Dienstag, den 7. Mai 1929,

von 9 bis 7 Uhr für unsere dortige Niederlage, Adolf Dürr, Parfümerie und Modewaren, Bahnhofplatz, ab.

Haben Sie Haarausfall oder fettiges Haar, Beißen und Jucken, einen sehr dünnen Haarwuchs usw., dann kommen Sie, ohne lange zu zögern, unsere 33jährige Tätigkeit bürgt für gründliche Fachkenntnisse. Haarwaschmittel und Kräuterhaarwasser in jeder Preislage und für jeden Haarboden geeignet auf Grund obiger Untersuchung.

Gg. Schneider & Sohn

I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.

Billiger

Schuhverkauf

vom Samstag, 4. Mai bis Samstag, 11. Mai

Dam.-Sandaletten beige, rot und blau . . . . . Mk.	7.45
D.-Spangenschuhe mod. Farben, mit franz. und Trotteur-Absatz	9.50
D.-Spangenschuhe Rahmenarb., Lackleder, br. Boxcalf, beige m. br.	12.50
Herren-Halbschuhe schwarz und braun, gute Qualität . . Mk.	9.50
Herren-Halbschuhe schwarz und braun, moderne amerik. Form	12.50
Herren-Halbschuhe prima Rahmenarb., schwarz u. braun Boxc.	14.50
Herren-Sportstiefel m. Staublasche u. Zwischens., schw. u. br. Rindb.	10.80

Ein Post. weiße **Damen-Stoffspangenschuhe 4.45**

TIETZ

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 5. Mai 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9 Uhr: Festgottesdienst anläßlich der Wiedersehensfeier ehemaliger Feldartilleristen, Pfarrer Glatt. 10 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfr. Glatt.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Nußbaum. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum. 6 Uhr: Vikar Nußbaum.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ½12 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Pfarrer Hauß. ½10 Uhr: Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hauß. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 U.: Vikar Kühn. 10 U.: Vikar Kühn. 11¼ Uhr: Jugendgottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Marknspfarrei, Gemeindehaus, Blücherstraße 20. 10 Uhr: Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Kirchenrat Renner. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. 6 Uhr: Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Festgottesdienst anläßlich der Landestagung des Kriegerdankbundes, Gau Süddeutschland: Pfarrer Hemmer. 11½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. Abends 6 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Pöritz. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Schulz. ½10 Uhr: Vikar Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Schulz.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Gemeindehaus, Moltkestraße (Eingang Kußmaulstr.). 6 Uhr: Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Steinmann.

Rintheim. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Bull.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfr. Papenbrock; anschließend Gemeindeversammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evang. Vereinshaus, Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Rheinstraße 35. 8 Uhr: Allgem. Versammlung. — Dienstag, 8 Uhr: Allgem. Versammlung, Br. Schmelzer.

Kinderschule, Durlacher Straße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Offterdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 U.: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mühlburg, Hardtstraße 5. Vorm. ¾11 U.: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, den 9. Mai 1929

(Christi Himmelfahrt).

Stadtkirche. 10 U.: Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Vikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Vikar Fischer.

Johanneskirche. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. 6 Uhr: Waldgottesdienst, Pfr. Hauß.

Christuskirche. 10 Uhr: Vikar Kühn.

Markuspfarrei, Gemeindehaus, Blücherstraße 20. 10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Vikar Pöritz.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½10 Uhr: Vikar Schulz (bei günstigem Wetter in der Bannwaldallee).

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Brandl.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 3 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Kolb.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann.

Rintheim. Abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 8 Uhr: Festpredigt, Pfarrer Papenbrock.

Evang. Verein für Innere Mission A. B.

Evangelisches Vereinshaus, Karlsruhe, Amalienstraße 77. Nachmittags 3 Uhr: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 U.: Frühgottesdienst.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino, Gottesaue, Missionar Mayer.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. ½6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, Dienstag und Mittwoch: Bittage, während der hl. Messe wird die Allerheiligenlitanei gebetet. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren der hl. Familie; von 3 Uhr nachmittags an Beichtgelegenheit. — Donnerstag: Gottesdienst wie an Sonntagen; ½3 Uhr: feierliche Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentinshaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: feierliches Hochamt. — Jeden Abend um ½6 Uhr: Maiandacht.

St. Bernhardinskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). 6 U.: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt, levitiertes Hochamt mit Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: feierliche Vesper; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Liebfrauenkirche. 5 Uhr: hl. Messe und Aussetzung des Allerheiligsten; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levitiertes Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 U.: Corporis-Christi-Bruderschaft; abends ½8 U.: Schluß der Ewigen Anbetung mit Prozession, Te Deum und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Montag (Ewige Anbetung). 5 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe; abends ½8 Uhr: feierl. Schluß der Ewigen Anbetung mit Prozession der Erstkommunikanten, Te Deum und Segen. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienst wie an Sonntagen; nachmittags ½3 Uhr: Vesper; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft. — Donnerstag, ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Vesper.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit Festpredigt (H. H. Stadtpfarrer Haungs) mit levit. Hochamt; ¼12 U.: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Montag, abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Dienstag (Tag der Ewigen Anbetung). 10 Uhr: Eröffnung der Ewigen Anbetung und hl. Messe; abends ½8 Uhr: Schluß mit Maiandacht, Prozession, Te Deum und Segen. — Mittwoch, nachmittags 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit; abnds ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Donnerstag (hohes Fest der Himmelfahrt Jesu Christi). 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: feierl., levit. Hochamt mit Predigt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst ohne Predigt; ½3 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Freitag (Beginn der Pfingstnovene, in Verbindung mit der Maiandacht), abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Samstag, nachmittags 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit; abends ½8 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft m. Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Dienstag, ½7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ½7 Uhr und 7 Uhr: hl. Messen. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt). 6 Uhr: Kommunionmesse; 7 Uhr: Frühmesse (Heilig-Geist-Kirche). 8 Uhr: feierl., levit. Amt; dann bei günstiger Witterung Flurprozession; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Freitag, ½7 Uhr: hl. Messe. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Mittwoch von 5 Uhr an; am Samstag von 4 Uhr an.

St. Josefskirche, Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Amt und Predigt; nachher Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Bruderschaftsandacht; 7 Uhr: Maiandacht m. Predigt. — Dienstag: Ewige Anbetung von 5—10 Uhr. 5 Uhr: Eröffnung derselben m. Amt, Austeilung der hl. Kommunion; 7 U.: hl. Messe für die Schulkinder; 10 Uhr: Schluß mit Te Deum und Segen. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt). ½7 U.: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt und die Stationen in der Kirche. — Beicht: Mittwoch 5—7 Uhr: Samstag 4—7 Uhr.

Heilig-Kreuz-Kirche, Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt; ½2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Dienstag kein Gottesdienst. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst; nachmittags von 6 Uhr an Beicht. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt). ½7 Uhr: hl. Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Bittprozession; ½2 Uhr: Maiandacht mit Segen.

St. Antoniuskapelle, Eggenstein. ¼10 U.: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag (Fest Christi Himmelfahrt). ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; abends ½8 Uhr: Maiandacht.

Altes Schulhaus, Teutschneureut. ¾11 U.: hl. Messe mit Predigt.

St. Michaelskirche, Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht m. Segen. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe; nachmittags von 3 Uhr an ist Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt, Feier der Ewigen Anbetung). 5 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Prozession mit 4 Stationen; Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Vesper m. Segen; 7 U.: Maiandacht. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Cyriakkirche, Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen. — Mittwoch (Ewige Anbetung). 5 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, Austeilung der hl. Kommunion, Beichtgelegenheit, Betstunden; 11 Uhr: feierl. Schluß mit Te Deum und Segen; nachmittags von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). ½7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hochamt mit Segen, anschließend Flurprozession; 2 Uhr: Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Samstag, ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Außer Samstag ist jeden Werktag abend ½8 Uhr Maiandacht mit Lesung und Segen. — Beichtgelegenheit ist Samstag mittag von 5 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an.

St. Nikolauskirche, Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2—3 Uhr: Betstunde; 7 Uhr: Maiandacht mit Ansprache und Segen. — Montag, 2—7 Uhr: Ewige Anbetung. — Dienstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Mittwoch: von ¼6 Uhr an Beicht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 Uhr: Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten und Flurstationen in der Kirche; 11 U.: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Freitag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst; abends 8 Uhr: Maiandacht mit Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht; ebenso 4—½8 Uhr.

St. Konradskirche, Teleg.-Kaserne. 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Amt, nachher Christenlehre; ½3 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft und Segen; 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Dienstag, 7 U.: Schülergottesdienst; abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Mittwoch, abends 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Singmesse mit Segen; ½3 Uhr: Vesper; 7 Uhr: Maiandacht. — Freitag, abends ½8 Uhr: Maiandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städtisches Krankenhaus. Samstag, 2 bis 3 U.: Beichtgelegenheit. — Sonntag, ½9 U.: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt): Gottesdienst wie Sonntags.

St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 U.: Amt mit Predigt; Christenlehre; abends 7 Uhr: Maiandacht mit Predigt und Segen. — Mittwoch und Freitag, ¾8 Uhr: Maiandacht. — Donnerstag (Christi Himmelfahrt). 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; abends 7 Uhr: Maiandacht. — Samstag, 6 Uhr: morgens und von 4 bis 9 Uhr nachmittags Beichtgelegenheit.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Herbstr. 3). ½10 U.: Deutsches Amt. — ½12 Uhr: Gottesdienst in Durlach.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung zur religiösen Erneuerung). Sonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung (Lic. Bock); ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Mittwoch, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, abends 8 Uhr: Der Evangelienabend findet wieder Kriegsstraße 11—13 statt.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Karlsruhe. Sofienstraße 41. Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Aus der Landeshauptstadt.

Wieviel Volksschüler hat Karlsruhe?

13797.

Das Stadtschulamt berichtet über den Besuch der städtischen Volksschule (einschließlich Bulach) bei Beginn des Schuljahres 1929/30 (die in Klammern beigesetzten Zahlen geben den Stand zu Beginn des vorhergegangenen Schuljahres an):

Die Zahl der Anfänger beträgt 2369 (2592), darunter Bulach mit 38. Die gesamte Volksschule, einschließlich der Hilfsschule, Sprachheil- und Schwerhörigenschule, zählt 393 (386) Klassen mit 13 797 (13 281) Schülern, darunter Bulach mit 8 Klassen und 254 Schülern. Von den 13 797 Schülern besuchen die Volksschule 13 533 (12 988), die Hilfsschule 169 (189), die Schwerhörigen- und Sprachheilschule 95 (104). Die allgemeine Fortbildungsschule besuchen 725 (765) Knaben und 1507 (1736) Mädchen, die Frauenarbeitsschule (Sofienschule) 362 (340) Mädchen. Am Knabenhandfertigungsunterricht nehmen 2057 (1706) Volksschüler teil.

Die Zahl der Lehrkräfte beträgt 474 (467) und zwar 378 (373) für den Elementarunterricht, 47 (46) für den Fortbildungsunterricht und 49 (48) für den Handarbeitsunterricht an der Volks- und Sofienschule.

Stadtrats-Beschlüsse:

Wegen Veranstaltung von Operettenvorstellungen im Konzerthaus während der diesjährigen Ferien des Badischen Landestheaters wird ein Abkommen mit einem Theaterunternehmen getroffen.

Den Schlosser Karl Wilhelm Bader Eheleute hier wird anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Durch Strafbefehl des Amtsgerichts wurde ein hier wohnhafter Schuhmacher, der die Glasscheibe eines öffentlichen Feuermelders mutwilligerweise eingeschlagen hat, zu einer erheblichen Geldstrafe bezw. einer Gefängnisstrafe verurteilt. Den zwei Zeugen, die den Täter festgestellt haben, spricht der Stadtrat Dank für ihre Aufmerksamkeit aus und bewilligt ihnen die übliche Belohnung.

Schwerer Zusammenstoß.

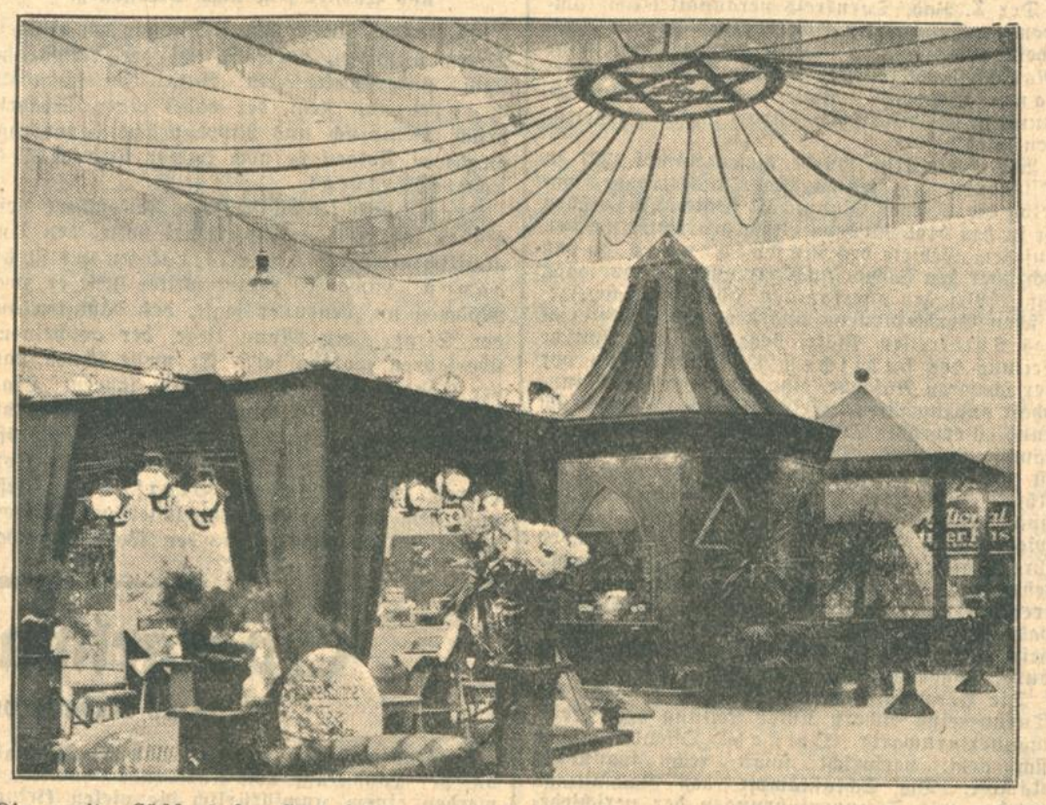
Donnerstag abend, kurz nach 9 Uhr, stieß auf der Ettlinger Allee zwischen Karlsruhe und Rüppurr ein städtischer Omnibus mit dem Personenkraftwagen eines Wirtes aus Langensteinbach zusammen. Der Wirt, der durch die großen Scheinwerfer des Autobus geblendet worden war und auf das linke Vorderrad auffuhr, wurde durch Splitter seiner Schutzscheibe im Gesicht und an beiden Händen verletzt. Ein hinzukommender Motorradfahrer brachte ihn in seinem Beiwagen nach der Wohnung eines Arztes, in der Gartenstadt, der ihm die Wunden nähte und einen Verband anlegte. Derselbe Motorradfahrer brachte ihn dann weiter nach seiner Wohnung in Langensteinbach. Der Autobus mußte von der Feuerwehr abgeschleppt werden, ebenso der Wagen des Verletzten, der vollständig zertrümmert war. — Um ½12 Uhr nachts ereignete sich in der Karlstraße am Künstlerhaus ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Radfahrer. Der Kraftwagenführer, der in scharfem Tempo fuhr, wollte den vor ihm in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer überholen, fuhr ihn dabei an und schleifte ihn etwa 25 Meter. Der Radfahrer kam mit einer Hautabschürfung am Knie und einer Prellung davon, sein Fahrrad wurde demoliert. An dem Auto wurde der Kühler eingedrückt. — Kurz nach 6 Uhr abends kollidierten Ecke Kaiser- und Ritterstraße beim Warenhaus Tietz ein Motorradfahrer und ein Radfahrer. Der Motorradfahrer, sein Sozius, sowie der Radfahrer kamen zu Fall. Während der Kraftradfahrer heil davon kam, erlitten sein Begleiter eine stark blutende Fleischwunde am linken Ellenbogen, der Radfahrer Prellungen im Rücken. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die Schuldfrage steht noch nicht einwandfrei fest.

*

Am Freitag vormittag ereignete sich im Dammerstock ein Unfall dadurch, daß einem verheirateten, 45 Jahre alten, Maurer bei Ausschalungsarbeiten ein Balken auf den Hinterkopf fiel und ihn schwer verletzte. Die Rettungswache verbrachte den Verunglückten in das Städt. Krankenhaus.

Unverschuldetes Mißgeschick. Donnerstag nachmittag gegen ½3 Uhr fuhr ein Kaufmannslehrling mit seinem Fahrrad durch die Karlstraße. Zwischen Vorholz- und Klauprechtstraße war er eben im Begriff, einen stehenden Personenkraftwagen zu überholen, als der Führer des Kraftwagens die linke Tür des Führersitzes öffnete, die das Fahrrad an der Lenkstange traf. Der Radfahrer stürzte und zog sich eine Schnittwunde an der rechten Schläfe sowie Hautabschürfungen an der rechten Hand zu, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Rund 20000.



Die zweite Süddeutsche Gastwirtsmesse in der Städtischen Ausstellungshalle gestaltet sich immer mehr zu einem ganz außergewöhnlichen Erfolg. Die Ausstellung wird täglich durchschnittlich von über dreitausend Interessenten besucht. Die Gesamtzahl der bisherigen Besucher belief sich am gestrigen Freitag abend schon auf rund zwanzig Tausend. Besonders stark ist auch der Besuch von auswärts, da viele Fachleute und prominente Persönlichkeiten hier eingetroffen sind, um diese Ausstellung zu besichtigen. Zur Zeit sind die Preisrichter an der Arbeit, um die schwierige Arbeit der Preisverteilung vorzunehmen. Da die Ausstellung nur noch wenige Tage dauert und wirklich ganz Außerordentliches bietet, kann ein Besuch nur empfohlen werden. Siehe auch unsere heutige Beilage.

Radeln auf der Kaiserstraße.

Ein Wunschzettel an die Radfahrer.

Von

Polizeioberstleutnant Eugen Demoll.

Man macht häufig die Beobachtung, daß die verschiedenen Arten von Wegebenutzern mit absoluter Verständnislosigkeit einander gegenüberstehen, daß sich die einzelnen Gruppen in ihrer Daseinsberechtigung von den anderen schwer beeinträchtigt fühlen, daß ihre — selbstverständlich stets gerechten — Forderungen und Wünsche angeblich in ungenügender Weise berücksichtigt werden, — kurz, daß sie nur ein Schattendasein führen zugunsten der anderen, die im Verkehrsleben der Straße völlig dominieren. Daß natürlich Auswüchse — allerdings auf allen Seiten — vorkommen, ist unbestritten. In vielen Fällen fehlt es aber m. E. am guten Willen, gegenseitig aufeinander Rücksicht zu nehmen. Raum und Entwicklungsmöglichkeiten sind für alle vorhanden. Die Berliner Straßenordnung sagt sehr richtig: „Oberster Grundsatz für alle Wegebenutzer muß sein:

Rücksicht zu üben untereinander und gegeneinander.

Dies gilt insbesondere auch von dem Verhältnis der Kraftfahrzeuge zu den Fußgängern, die sich ihrerseits der Bedeutung des Kraftverkehrs wie den Erfordernissen seiner Zweckbestimmung nicht verschließen dürfen."

Dieser Mahnruf schließt selbstverständlich auch die Radfahrer, an die vorzugsweise heute diese Zeilen gerichtet sein sollen, nicht aus und, wenn sie an der oben zitierten Stelle nicht besonders erwähnt sind, so liegt das nach den hiesigen Erfahrungen sicher nicht daran, daß man bei ihnen eine besondere Gewissenhaftigkeit in der Beachtung der Verkehrsvorschriften entdecken könnte, sondern vielleicht an der Tatsache, daß in den Hauptverkehrsstraßen Berlins die Radfahrer tagsüber mehr und mehr verschwunden sind.

Wenn wir

das Verkehrsleben in der Kaiserstraße

beobachten, so werden wir feststellen, daß die Fahrbahn — insbesondere zu bestimmten Tageszeiten — zum größten Teil von Radfahrern bevölkert wird. Ihre Zahl bildet ein Vielfaches gegenüber derjenigen der Kraftfahrzeuge. Denken wir uns die Radfahrer aus dem Straßenbild entfernt, so wird die Fahrbahn der Kaiserstraße verhältnismäßig leer, die Verkehrsregelung leicht, und das Ueberschreiten des Fahrdammes für die Fußgänger entschieden einfacher; denn darüber kann kein Zweifel sein, daß durch die ungeheure Anzahl der Radfahrer die Verkehrssicherheit in der Kaiserstraße außerordentlich leidet, ohne daß man daraus der Allgemeinheit der Radfahrer einen Vorwurf machen könnte. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß einzelne Radfahrer es nicht meisterhaft heraus haben, sich den Unwillen des Publikums einschließlich des radfahrenden Teils zuzuziehen und ungefähr alles tun, was gegen das Interesse einer öffentlichen Ordnung spricht.

Sicher ist ein Teil der die Kaiserstraße passierenden Radfahrer durch geschäftliche Rücksichten gezwungen, diese Hauptverkehrsstraße zu benutzen. Anders aber verhält es sich bei jenen Radlern, meist Schüler aller Altersklassen, die ihren

Nachmittagsausgehbummel per Rad in der Kaiserstraße

absolvieren, eine Unsitte, die mit den schärfsten Worten verurteilt werden muß. Nicht nur, daß hierdurch die Kaiserstraße mit einer Anzahl von Fahrzeugen, die nicht hingehören, belastet wird; vor allem ist auch die Art und Weise, wie sich diese Promenade abspielt, nachdrücklichst zu rügen; denn selbstverständlich trifft man sich in solchen Fällen mit irgendwem, man begleitet diesen irgendwen und, ist's ein Fußgänger, so ist man einerseits gezwungen, langsam zu fahren, das Rad zu schieben oder gar mit auf den Gehweg heraufzunehmen. Diese Rücksichtnahme auf die einzelne Person steht im umgekehrten Verhältnis zur Rücksicht auf die Allgemeinheit; ein derartiges Verhalten wirkt ungemein hemmend im heutigen Getriebe einer Großstadt.

Es sei zugegeben, daß es in der Kaiserstraße viel zu sehen gibt, und es ist sicher manchmal schade, seine Augen nicht überall haben zu können; die Sinnesorgane des Menschen sind nun leider mal nicht periskopartig konstruiert. Dies macht dem Radfahrer aber gar nichts aus, er dreht seinen Kopf nach rechts, er guckt nach links, er dreht sich auch mal gelegentlich vollständig um seine eigene Achse nach rückwärts, wenn sich dort was Schönes bietet; nur das eine tut er nicht:

In der verkehrsreichen Straße die Augen nach vorwärts richten und unausgesetzt in die Fahrtrichtung blicken.

Daß hierunter die Verkehrssicherheit, und wenn es sich auch nur um einzelne Ausnahmefälle handelt, empfindlich leidet, wird wohl jeder Vernünftige einsehen. In gleicher Weise wird die Verkehrsregelung erschwert, wenn sich Radfahrer — auch hier handelt es sich nur um Schüler und Jugendliche — auf ihren Rädern produzieren und allerhand Kunststücke vorführen wollen, die eher in die Arena eines Zirkus als in eine verkehrsreiche Straße einer Großstadt gehören. Wer von den Lesern hat sich noch nicht über das häufig zu beobachtende Fahren in Schlangenlinien empört?

Nun liegt aber auch in der Eigenart des Fahrrades eine Gefahrenquelle, für die deren Lenker nicht verantwortlich gemacht werden kann. Es kommt nur darauf an, sie zu erkennen und dann entsprechend zu berücksichtigen. In einem Artikel, den ich neulich las, ist

das Fahrrad mit dem Auto verglichen.

Ein derartiger Vergleich ist m. E. gänzlich abwegig; denn die Bedingungen, unter denen die beiden Fahrzeuge fahren, und ihre Eigenschaften sind so grundverschieden, daß sie einen Vergleich gar nicht zulassen.

Das Kraftfahrzeug ist stabil, seine Fahrtrichtung und seine Wagenspur ist von weitem zu erkennen; der entgegenkommende Teil kann sich darnach einrichten. Anders das Fahrrad, dessen Lenker in erster Linie die Balance zu halten hat und selbst durch kleine Unebenheiten und unbedeutendste Ereignisse aus der Fahrtrichtung gebracht werden kann. Das Kraftfahrzeug vermag überall, wo es erforderlich ist, zum Stillstand und wieder vom Sitz aus in Gang gebracht werden, der Radfahrer muß absteigen, zum Weiterfahren sich erst in den Sattel schwingen und langsam anfahren; während dieser Zeit beherrscht er das Rad nicht immer in dem Maße, wie es in einer verkehrsreichen Straße notwendig ist. Das Signalgeben des Radfahrers geht in dem Straßenlärm einer Großstadt vollständig unter. Das Hupen des Kraftfahrzeugs setzt sich leichter durch; das gleiche gilt von der Beleuchtung.

Und nun noch eines:

Wer darf radfahren?

Allein die Beantwortung dieser Frage sagt uns, welch himmelgroßer Unterschied in der Beurteilung der Sicherheit beider Fahrzeugarten besteht. Wir wissen, daß sich ein großer Teil der Radfahrer aus der unreifsten Jugend zusammensetzt, die natürlich ein gesteigertes Verantwortungsgefühl nicht besitzt. Ein Strafzettel bedeutet für einen Jungen höchstens eine Tracht Prügel von seiten seines Vaters; damit ist aber dann auch die Sache für ihn abgetan, während es, beim Kraftfahrer in solchen Fällen doch um ganz andere Dinge geht. Es ist zu bedenken, daß ein unzuverlässiger Chauffeur vielfach mit seiner Existenz spielt.

Alle diese Faktoren beweisen zur Genüge, daß, wie oben schon erwähnt, ein Vergleich zwischen Auto und Fahrrad mit der Forderung, auch den Radfahrern beispielsweise dieselbe Höchstgeschwindigkeit zuzubilligen u. a. m., ein Ding der Unmöglichkeit ist. Ich glaube zur Genüge dargetan zu haben, daß das Fahrrad infolge seiner Beschaffenheit in besonders verkehrsreichen Straßen mit Straßenbahnen, Kraftfahrzeugen aller Art und zahlreichem Fußgängerpublikum die Sicherheit untergräbt. Es wäre daher die Frage zu beantworten, wie man diesem Uebelstand am besten begegnet. Ich habe einleitend bemerkt, daß in Berlin, ebenso übrigens, wie in anderen großen Städten, den Radfahrern „in Verkehrsstraßen erster Ordnung das Radfahren in der Längsrichtung, Werktags zwischen 8 und 19 Uhr, im Durchgangsverkehr verboten ist". Wenn man auch hier in Karlsruhe vorläufig noch nicht an eine derartige Radikallösung denkt, so geht doch meine Bitte an das radfahrende Publikum dahin,

die Kaiserstraße tunlichst zu vermeiden

und auch die Ueberquerung dieser Hauptverkehrsader nicht gerade beim Moninger oder am Marktplatz, wo an und für sich schon die Verkehrsregelung gewisse Schwierigkeiten bietet, vorzunehmen; die Parallelstraßen zur Kaiserstraße führen schließlich auch zum Ziel, und selbst kleine Umwege, die durch Vermeidung dieser Straße und deren Ueberschreitung an den gefährlichsten Ecken entstehen, machen sich im Hinblick auf die Gesundheit, die auf dem Spiel steht, stets bezahlt. Insbesondere aber würde ich mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitrügen, die bereits geschilderten Verkehrsunsitten immer mehr einzuschränken. Da die Sünder und Sünderinnen auf diesem Gebiet meist noch schulpflichtig sind, wäre m. E. ein Hinweis auch von seiten der Schulen nicht unangebracht.

...jede Tasse Kathreiner ist „eine Tasse Gesundheit" – sagt man...

LBO Damen-Strümpfe LBO Herren-Socken LBO Kinder-Strümpfe bei GEBRÜDER ETTLINGER
Die deutsche Qualitätsmarke!
4651

Badische Rundschau.

Die Unternehmerschaft zur Sozialpolitik.

Jahreshauptversammlung der badischen Arbeitgeberverbände.

Der Staatspräsident zum Thema.

In der Landeshauptstadt Karlsruhe tagte gestern nachmittag die Jahreshauptversammlung des Bundes Bad. Arbeitgeberverbände e. V. (Sitz Mannheim). Der „Künstlerhaussaal" war vollbesetzt; alle Kreise unseres Wirtschaftslebens aus dem ganzen Lande waren vertreten. Unter den Gästen bemerkte man Staatspräsident Dr. Schmitt, den Unterrichtsminister Dr. Leers, zahlreiche Abgeordnete des Landtages mit den beiden Vizepräsidenten Maier und Habermehl, ferner Ministerialdirektor Föhrenbach vom Ministerium des Innern und andere hohe Ministerialbeamte, sowie die Vertreter der Sozialbehörden, der Kirchengemeinden und der Presse. Seitens der Stadtverwaltung war Oberbürgermeister Dr. Finter anwesend.

Der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Lenel-Mannheim, eröffnete die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten. Er warf dann einen kurzen Rückblick auf die zehn Jahre, seit der Bund besteht, dem heute 41 Arbeitgeberverbände angehören, deren Mitglieder zwei Drittel sämtlicher badischer Arbeitnehmer beschäftigen. Präsident Lenel kam dann auf die akuten Fragen der Sozialgesetzgebung zu sprechen. Er beklagt das schnelle Tempo der sozialpolitischen Gesetzgebung, einmal weil die zunehmende Belastung die Leistungsfähigkeit der Unternehmer übersteige, dann aber auch weil die Gesetze häufig an der nötigen Klarheit litten. Daß die Lebenshaltung der Arbeiter so günstig wie möglich gestaltet wird, und

daß dem Arbeiter ein weitgehender sozialpolitischer Schutz zukommen muß, das sei der Wunsch sämtlicher Arbeitgeber.

Die Reparationslasten setzten aber auch der Lohnhöhe eine Grenze, da diese Lasten nur durch einen Ueberschuß des Exports über den Import aufgebracht werden könnten.

Der Redner fordert dringend eine Aenderung des Schlichtungswesens. Er ist auch gegen die Absicht der Reichsregierung, das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit in Kraft zu setzen. Seine Ausführungen, so schloß Präsident Lenel, seien ebenso wie die Arbeit des Bundes einzig und allein von den Interessen für das Gemeinwohl geleitet.

Hierauf ergriff Staatspräsident Dr. Schmitt das Wort, um namens aller Gäste für die Einladung zu danken. Er fuhr fort, es handle sich um eine allgemeine deutsche Not. Wenn wir also einem Stande helfen wollen, so sei zu fragen, ob es dem Ganzen nützt.

Bei der Sozialpolitik gehe es um das Schicksal unseres Volkes; sie müsse uns eine heilige und ernste Sache sein, wobei natürlich jeder Mißbrauch zu bekämpfen und zu verurteilen sei.

Selbstverständlich müsse die Sozialpolitik auch eine Grenze haben; doch sei hierbei auch daran zu denken, was der Arbeiter von seinem Lohn noch abzugeben in der Lage ist. Wirtschaft und Sozialpolitik seien eins. Die Wirtschaft habe das größte Interesse an einer guten Sozialpolitik. Daß dieses wichtige Thema heute erörtert wird, sei erfreulich.

Als erster Referent sprach Prof. Dr. E. Horneffer-Gießen über „Das Problem der deutschen Sozialpolitik". Er ist der Ansicht, daß Idee und Organisation der Sozialversicherung zum inneren Frieden nicht beigetragen habe. Der Achtstundentag bedeute die Einführung sozialistischer Zwangswirtschaft und lähme die wirtschaftliche wie sittliche Kraft des Volkes. Im Versicherungswesen sieht der Redner die Einführung des Kommunismus für einen Teil der Bevölkerung. Jede Sparmöglichkeit, aber auch persönliche Verantwortung werde genommen. Am schlimmsten wirke sich die Arbeitslosenversicherung aus. Eine Sozialpolitik könne nur aufgebaut werden auf der individualistisch privatwirtschaftlichen Grundlage, auf dem persönlichen Erwerbssinn. Darin liege die wahre soziale Kraft. Aus der staatlichen Sozialversicherung müsse eine staatliche Sparpflicht werden. Der Redner fordert an Stelle des Fürsorgestaates den Erziehungsstaat. Nur die volle Wiederherstellung des privatwirtschaftlichen Geistes könne den drohenden Untergang der deutschen Wirtschaft abwehren.

Das geschäftsführende Präsidialmitglied der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Regierungspräsident z. D. Brauweiler-Berlin behandelte das Thema „Unternehmer und Sozialpolitik. Er verteidigte die Unternehmerschaft gegen den Vorwurf antisozialer Einstellung und wandte sich gegen Tendenzen, die auf eine Ausschaltung des Unternehmers bei Gestaltung der sozialen Verhältnisse der Arbeiter hinauslaufen. Der Unternehmer als Führer und Träger des wirtschaftlichen Fortschritts ermögliche auch den sozialen Fortschritt. Der Redner verbreitete sich dann über die Vielseitigkeit der sozialpolitischen Aufgaben des Unternehmers, wie sie sich aus der Zeitlage ergeben, und schloß, durch die Uebertragung seiner Erfahrungen durch persönliche Mitarbeit in den wirtschaftlichen und sozialpolitischen Unternehmerorganisationen und Organen der Selbstverwaltung werde der Unternehmer zum Träger einer produktiven, den höchst denkbaren wirtschaftlichen und sozialen Nutzeffekt erzielenden Sozialpolitik.

Mit einem kurzen Schlußwort des Präsidenten Lenel fand die Versammlung ihr Ende.

Turner-Ausscheidungskämpfe in Achern.

Am 5. Mai.

Der X. Bad. Turnkreis veranstaltet am kommenden Sonntag in Achern einen großen Ausscheidungskampf im Geräteturnen, um seine Mannschaft aufzustellen für den Dreiländerkampf Schweiz — Pfalz — Baden, der am 29. Juni im schweizerischen Kurort Baden ausgetragen wird.

Wie erinnerlich wurde dieser Kampf 1927 in Offenburg zum letzten Male ausgetragen, woselbst die Pfälzer Mannschaft siegte. Inzwischen ist in den drei Ländern eifrig gearbeitet worden auf dem Gebiete des Kunstturnens, so daß sich über den Sieger noch gar nichts voraussagen läßt. Bei der anerkannten Höhe des schweizerischen Geräteturnens und dem guten Material des Turnkreises Pfalz, steht die turntechnische Leitung des badischen Turnkreises vor der schweren Aufgabe, eine gleichwertige Mannschaft auszuwählen. Erfreulicherweise haben sich rund 30 erprobte Turner für die Ausscheidungskämpfe gemeldet. Die Mehrzahl aller Anwärter ist Sieger des letzten deutschen Turnfestes in Köln, einige wie Endreß-Mannheim u. a. sind mehrfache Turnfestsieger. Einige andere wie Meßbrugger-Pforzheim u. a. haben ihre Kräfte auch schon bei schweizerischen Turnfesten gemessen und sind Sieger geblieben. Erfreulicherweise nehmen Turner aus dem ganzen badischen Lande teil; so aus Mannheim, Pforzheim, Lörrach, Offenburg, Karlsruhe, Freiburg, Gaggenau, Villingen usw.

Die Veranstaltung, die in der Turnhalle des Turnvereins Achern unter Leitung des Kreismännerturnwarts Ottstadt-Offenburg vor sich geht, verspricht somit recht spannende Kämpfe. Die Schlußkämpfe des Nachmittags werden mit Schauvorführungen der verschiedenen Abteilungen des Turnvereins Achern verbunden.

Wird Bürgermeister Dr. Kraus Kehl verlassen?

bld. **Kehl a. Rh.**, 3. Mai. Bei der gestern in Mainz stattgefundenen Wahl für den zweiten Bürgermeisterposten wurde Bürgermeister Dr. Kraus mit zwei Drittel Mehrheit zum zweiten Bürgermeister der Stadt Mainz gewählt.

Freiw. Feuerwehr Hagsfeld.

h. **Hagsfeld**, 3. Mai. Die Freiwillige Feuerwehr Hagsfeld, die über eine große Zahl aktiver Mitglieder verfügt, hielt kürzlich ihre diesjährige Frühjahrsübung ab. Unter der Leitung des 2. Kommandanten, A. Pallmer, wurde die Uebung in mustergültiger Weise ausgeführt. Bei dem anschließend gemütlichen Beisammensein (im Gasthaus „zum Adler") sorgte die eigene Musikkapelle durch Vorträge für angenehme Unterhaltung.

*

dz. **Stupferich** (A. Durlach), 3. Mai. Der Reichspräsident hat die Ehrenpatenschaft für das 8. Kind des Taglöhners Julius Weber (von hier) übernommen und gleichzeitig gestattet, daß sein Name in das Taufbuch mit eingetragen wird.

Badischer Molkereiverband.

Der Verbandsausschuß des Bad. Molkereiverbandes e. V. Karlsruhe hat in seiner Sitzung am 1. Mai an Stelle des wegen hohen Alters zurückgetretenen Präsidenten Bürgermeister Klotz-Bermatingen, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Milchzentrale Schefflenz, Landwirt Erwin Nerpel-Lohrbach, einstimmig zum Verbandspräsidenten gewählt. Herr Klotz-Bermatingen bleibt dem Molkereiverband als Vizepräsident erhalten.

Presse und Polizei.

Zu den Zwischenfällen in der Landeshauptstadt.

Durch die Vorgänge anläßlich der Hölzversammlung in der Festhalle in Karlsruhe, bei denen auch Pressevertreter in Mitleidenschaft gezogen wurden, sah sich der Vorstand der Bezirksgruppe Karlsruhe des Verbandes der Deutschen Presse (Landesverband Baden) zu folgender Stellungnahme veranlaßt, die eine eventuelle endgültige Beschäftigung mit der Angelegenheit nach Klarstellung des gesamten Tatbestandes nicht ausschließen will:

Ohne Rücksicht auf die erst der objektiven gerichtlichen Untersuchung unterstehende Frage, ob das Verhalten der Polizeiorgane gegenüber den Pressevertretern einwandfrei war oder nicht, vertritt der Vorstand der Bezirksgruppe Karlsruhe den Standpunkt, — und er glaubt sich damit in Uebereinstimmung mit der Auffassung der Leitung der Polizei zu befinden — daß Pressevertreter, die lediglich in Ausübung ihres Amtes bei solchen Anlässen zugegen sind bezw. sein müssen, ohne sich irgendwie an Demonstrationen aktiv zu beteiligen, sobald sie sich als Pressevertreter ausweisen, als solche von der Polizei zu respektieren und demgemäß zu behandeln sind. Ebensowenig dürfte darüber eine Meinungsverschiedenheit bestehen, daß die schuldbare Nichtbeachtung dieses Grundsatzes durch Polizeiorgane als Pflichtverletzung zu gelten hat und dementsprechend zu ahnden ist. Nur auf diese Weise ist es möglich, das für beide Teile wünschenswerte gute Verhältnis zwischen Presse und Polizei zu erhalten.

Ein Autofahrer ohne Rücksicht und Gewissen.

Er läßt einen Schwerverletzten hilflos liegen und flüchtet feig nach Straßburg.

bld. **Kehl a. Rh.**, 3. Mai. Wie wir vor einigen Tagen meldeten, überfuhr auf der Landstraße Kehl—Bodersweier ein Auto den Händler Wunsch aus Kehl, der dabei einen Schädelbruch, Beinbruch und Rippenbrüche davontrug, an deren Folgen er noch immer bedenklich daniederliegt.

Der an dem Unfall schuldige Autofahrer ließ, als er sah, was er angerichtet hatte, den Unglücklichen ohne jede Hilfe liegen und fuhr davon. Etwa 500 Meter weiter hielt er zwei Mädchen an, denen er sagte, daß dahinten auf der Straße „ein Mann liege, der anscheinend überfahren worden sei". Er wolle schnell nach der Gendarmerie und zum Arzt fahren. Statt dessen fuhr er nach Kehl und von da über die Brücke nach Straßburg. An der französischen Zollkontrolle stellte ein Beamter am Vorderrad und Schutzblech Blutspuren fest; außerdem war zwischen Kotflügel und Motorhaube ein Münsterkäse aus den Warenbeständen des Ueberfahrenen eingeklemmt. Auf Befragen gab er ausweichende Antworten.

Wie festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem rücksichtslosen und feigen Autofahrer um den Ingenieur F. Fehrenbach aus Baden-Baden, der sich seit seiner Flucht in Straßburg aufhält. Nachträglich wird noch bekannt, daß Fehrenbach auch in Baden-Baden vor kurzem einen Arbeiter überfahren hat, der längere Zeit im Krankenhause liegen mußte; weiter hat er kürzlich auch in Straßburg einen Zusammenstoß gehabt.

Ein Opfer des Schußwaffen-Leichtsinns.

Seinen Verletzungen erlegen.

tz. **Scherzheim**, 3. Mai. Der am Sonntag durch einen fremden Schuß ins Auge schwerverletzte Hans Holl (von hier) ist jetzt im Offenburger Krankenhaus gestorben.

Der größte Teil der Schrotladung war ihm in das Gehirn gedrungen. Der schwergeprüften Mutter, deren treue Stütze der Verunglückte war, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Einem unverzeihlichen Leichtsinn mit dem geladenen Gewehr ist der brave junge Mensch zum Opfer gefallen.

*

bld. **Bruchsal**, 3. Mai. In dem Steinbruch an der Landstraße nach Untergrombach stürzte der verheiratete Besitzer Stegmüller von einem Gerüst ab. Mit schweren Rippen- und Kopfverletzungen mußte er ins Spital gebracht werden.

Spargelmarkt in Graben.

Das Anbaugebiet der unteren Hardt.

h. **Graben**, 3. Mai. Fährt man im Frühjahr auf der Landstraße von Karlsruhe abwärts, so werden einem unwillkürlich die vielen kleinen Dämmchen rechts und links der Straße auffallen. Wer kennt diese kleinen Dämmchen und ihre Bedeutung? Es sind die Bleichhügel, unter denen der Spargel heranwächst. Ohne daß es besonders beachtet worden wäre, hat sich die untere Hardt zu einem hervorragenden Spargelanbaugebiet entwickelt.

Der Grabener Spargel war bis dahin wenig bekannt, da er teils an Konservenfabriken, teils auf verschiedenen Märkten unter anderer Flagge verkauft wurde. Dank der Initiative des Gemüsebauvereins Graben werden nun in diesem Jahre die Grabener Spargel

zum ersten Male auf dem neu eingerichteten Spargelmarkt in Graben

selbst verkauft.

Ueber die Qualität der Grabener Spargel hat die letztjährige Ausstellung in Schwetzingen und die von Grabener Pflanzern darauf erzielten Preise gesprochen. Qualitätsspargel können nur von jungen Anlagen gewonnen werden, eine Tatsache, die dem Publikum noch nicht genügend bekannt ist; hierin liegt eine der Stärken des Grabener Spargels, da der Anbau noch jung ist.

Der Markt verwirklicht auch in weitestem Maße die moderne Forderung, den Verbraucher und Erzeuger wieder direkt zusammenzuführen, um das frische, unverdorbene Naturprodukt auf raschestem Wege seiner Bestimmung zuzuführen.

Der Markt wird am Montag, 6. Mai, abends 7 Uhr (auf dem Platz neben der Kirche), eröffnet. Diese späte Marktzeit wurde gewählt, um den frischgestochenen Abendspargel noch direkt zum Verkauf bringen zu können. Da Graben ein Eisenbahnknotenpunkt ist, hat man auch zu dieser Tageszeit noch bequem nach allen Richtungen Anschlüsse.

Tagesanzeiger.

Samstag, 4. Mai.

Bad. Landestheater: 8—10¼ Uhr: Oedipus.
Colosseum: abends 8 Uhr: Musik aus der Luft und Varieté-Attraktionen.
Ausstellungshalle: 9—9 Uhr: 2. Südd. Gastwirtsmesse mit Kochkunst-Ausstellung.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8¼ Uhr: Die olympischen Spiele zu Amsterdam.
Friedrichshof-Saal: ½9 Uhr: Internationale Boxkämpfe, Frankreich gegen Baden.
K.T.V. 1846: Frühlingsball in den Eintrachtsälen.
Festhalle: 8 Uhr: Artillerietag.
Handelskammersaal: 8 Uhr: öffentlicher Vortrag Hans Fopp-Zürich über: Das Geheimnis der antiken Mysterienstätten.
Bad. Konservatorium (Sofienstraße 48): 8 Uhr: Vortrag Lic. Bock-Stuttgart über: Die Weltweite des Urchristentums.
Restaurant zur Reichsbahn: Neu-Eröffnung.
Restaurant zum Elefanten: 8 Uhr: Konzert.
Gottesauer Exerzierplatz: Artilleriefest: Volksbelustigung; humoristische Konzerte.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Oedipus. — Tragödie des Sophokles.
Neu übersetzt und eingerichtet von Heinz Lipmann.

1. Oedipus der Herrscher: König Laios von Theben und seine Gemahlin Jokaste ließen ihr Söhnchen, das nach einer Weissagung seinen Vater ermorden würde, mit durchbohrten und gebundenen Fußgelenken in der Bergwildnis aussetzen, damit es dort umkomme. Der Diener führte den Befehl aus Mitleid nicht aus, sondern übergab das Kind einem korinthischen Hirten, der es seinem Könige brachte. Dieser, selbst kinderlos, zog es an Sohnesstatt auf. Der herangewachsene Jüngling empfängt den Orakelspruch, er werde seinen Vater töten und die eigene Mutter heiraten. Da er sich für den Sohn seiner Pflegeeltern hält, flieht er den Hof von Korinth und erfüllt gerade dadurch das Schicksal, dem er entgehen will. Er tötet an einem Kreuzweg in Notwehr den ihm unbekannten König Laios von Theben, seinen Vater, und befreit darnach die Thebaner durch seine Klugheit von der furchtbaren Plage der Sphinx. Aus Dankbarkeit wird er auf den Thron Thebens erhoben und heiratet bald darauf die Königin Jokaste, seine Mutter. Kinder blühen ihm aus dieser frevelhaften Ehe, als ein weiser und gerechter Herrscher ist er geehrt und glücklich. — Viele Jahre später wird Theben von der Pest heimgesucht, die nach dem befragten Orakel zu Delphi erst weichen wird, wenn der Mörder des Laios entdeckt und aus der Stadt vertrieben sein werde. Der unwissend schuldige Oedipus bietet mit Eifer alles auf, des Mörders habhaft zu werden — und entwirrt selbst durch seine von dunklen Ahnungen zwar gewarnte, aber nicht beirrbare Gewissenhaftigkeit die verschlungenen Fäden des grausamen Geschicks, bis er vor der entsetzlichen Gewißheit, die die ganze furchtbare Weissagung erbarmungslos bestätigt, zusammenbricht ... Jokaste, seine Gattin und Mutter, findet er erhängt, zerstört selbst das Licht seiner Augen und geht in die Verbannung ...

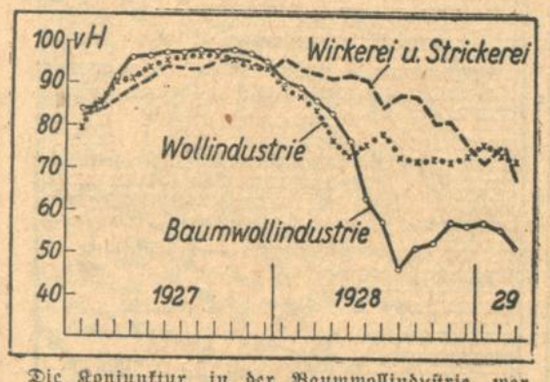
2. Oedipus auf Kolonos: Oedipus, ein blinder Greis, hat nun in fremdem Land, am Sitz ehrwürdiger Gottheiten, ein Obdach gefunden, zum Heil für die, die sich seiner erbarmten, zum Unheil für die, die ihn verstießen. Kreon ist ein gleißnerischer Despot geworden. Antigone folgte dem blinden Vater in sein trostloses Bettlerdasein ... Im heiligen Haine der Eumeniden findet der Ruhelose eine gastliche Stätte. Ismene, seine jüngere Tochter, kommt mit der Nachricht, daß in Theben ein Bruderzwist wüte und daß Polyneikes, seiner beiden Söhne einer, wie auch Kreon, darnach trachten, seiner habhaft zu werden: Polyneikes, weil ihm geweissagt wurde, wer den Vater bei sich habe, werde siegen, und Kreon, weil das Orakel verkündete, Theben sei verloren, wenn man sich nicht des Grabes des vertriebenen Königs bemächtige. Aber Kreon will den Lebensmüden nicht auf Thebanischem Boden, sondern vor der Stadtgrenze beisetzen. Schon erscheint er, unmittelbar nach Theseus, dem edlen Könige Athens. Oedipus durchschaut die List Kreons und ruft, nicht sein Leib, aber sein rächender Geist werde in Theben wohnen. Da beraubt Kreon den Greis seiner letzten Helferinnen. Theseus aber holt Antigone und Ismene zurück. Schluchzend naht Polyneikes und fleht um des Vaters Verzeihung. Der aber flucht ihm und seinem Bruder ob ihrer Unkindlichkeit. Polyneikes stürmt in den Schlachtentod ... Blitz und Donnerschläge rufen den Greis aus diesem Dasein in die Unterwelt.

Möbelhaus Heinrich Karrer bietet große Vorteile in Preis, Qualität und Zahlung! Ausstellung von ca. 100 Einrichtungen Lieferung franko Wohnung per Auto! **Philippstr. 19** Kein Laden! Dem Ratenkaufabkommen angeschl.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Konjunktur in der Textilindustrie.

Wie sich der Beschäftigungsgrad in den wichtigsten Zweigen der Textilindustrie — in der Baumwollindustrie, der Wollindustrie und der Wirkerei und Strickerei — entwickelt hat, zeigt das folgende Schaubild. Die Kurven geben den Prozentsatz der Vollbeschäftigten in den erwähnten Zweigen auf Grund der Meldungen des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes wieder.



Die Konjunktur in der Baumwollindustrie war stärker rückläufig als in der Wollindustrie. Die Wirkerei und Strickerei, die dem allgemeinen Konjunkturrückgang am längsten Widerstand geleistet hat, ist seit Herbst 1928 in einem starken Abfall begriffen. Die Konjunktur in der Wollindustrie hat sich einigermaßen behauptet.

*

Enzinger-Union-Werke, Mannheim. Die Enzinger-Union-Werke können über eine erfreuliche Auswirkung der von ihr vorgenommenen betriebs- und verwaltungstechnischen Maßnahmen berichten. Die Generalunkosten sind gesunken. Die Auslandslieferungen haben wieder an Umfang zugenommen. Der Reingewinn beträgt 411 442 Rm. (Im Vorjahr wurde der Verlustvortrag von 867 884 Rm. durch 368 270 Rm. Reingewinn und 499 614 Rm. aus dem Reservefonds getilgt.) Der Generalversammlung am 6. Mai wird vorgeschlagen, aus dem Reingewinn 6 (0) Prozent Dividende zu verteilen, 38 821 Rm. dem Reservefonds und 200 000 Rm. einem neu zu bildenden Erneuerungskonto zuzuweisen und den Rest von 51 556 Rm. auf neue Rechnung vorzutragen. Ueber das laufende Geschäftsjahr wird mitgeteilt, daß der Auftragsbestand sowie die bis jetzt eingelaufenen Bestellungen hinreichen, das Unternehmen für längere Zeit zu beschäftigen.

Simonius'sche Cellulose-Fabriken A.-G., Fockendorf i. Thür. Die zum Blumenstein-Konzern gehörende Gesellschaft wird laut „B. T." für das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 die Dividenenzahlung mit 8 Prozent wieder aufnehmen. Die 1½ Mill. Rm. neuen Aktien nehmen zur Hälfte an der Dividende teil.

Dyckerhoff u. Widmann A.-G., Wiesbaden. Der Aufsichtsrat beschloß erwartungsgmäß, der am 4. Juni stattfindenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 (6) Prozent für das Geschäftsjahr 1928 vorzuschlagen. Die Pläne einer Kapitalserhöhung, die ein Ausmaß von etwa 2 Mill. Rm. betreffen, sind offenbar noch nicht so weit gediehen, daß die Aufsichtsratssitzung hierüber endgültigen Beschluß fassen konnte.

Verein deutscher Oelfabriken, Mannheim. Das zum Interessenkreis der Bremen-Bietigheimer Oelfabriken A.-G. gehörende Unternehmen konnte im Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 270 317 Rm., zu dem der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre mit 324 666 Rm. hinzutritt, erzielen. Aus dem sich ergebenden Ueberschuß von 697 784 (683 561) Rm. sollen wie i. V. 5 Prozent Dividende, die 222 500 (340 000) Rm. erfordern, verteilt werden. (G.V. 13. Mai.)

Anhaltende Bestandsvermehrung der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die seit Ende vergangenen Jahres festzustellende anhaltende Bestandsvermehrung im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen ist auch durch die Entwicklung des Monats April nicht unterbrochen werden. Wiederum sind 41 effektive Zugänge zu verzeichnen. Damit hat der Zuwachs im Gesamtbestand bereits mit den ersten vier Monaten des laufenden Jahres die Hälfte des gesamten Zuwachses von 1928 nicht unerheblich überschritten, wodurch sich am deutlichsten erweist, daß die deutsche Landbevölkerung zur Wahrung ihrer bäuerlichen Interessen in erhöhtem Maße der Genossenschaftsform sich zu bedienen gewillt ist.

Stand der Badischen Bank vom 30. April. Aktiva: Goldbestand 8 130 909, deckungsfähige Devisen 2 753 330, sonstige Wechsel und Schecks 33 901 104, deutsche Scheidemünzen 5563, Noten anderer Banken 186 605, Lombardforderungen 1 531 790, Wertpapiere 8 717 192, sonstige Aktiva 28 324 283 Rm. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 20 361 250, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 11 296 358, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 38 037 704, sonstige Passiva 2 255 559 Rm. — Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 3 842 255 Rm.

Kollnauer Baumwollspinnerei und -Weberei, Kollnau. In der G.V. wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt. Das Geschäftsjahr 1928 stand im Zeichen stark weichender Konjunktur in der ganzen Baumwollindustrie. Der sich nach Abzug nach Abschreibungen von 210 037 Rm. und Verrechnung des letztjährigen Gewinnvortrages ergebende Nettoverlust von 44 723 Rm. wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Bankdirektor Karl Fäßler (Rhein. Kreditbank, Freiburg) gewählt.

„Frika" Schuhfabrik A.-G., Mannheim. In dem Vergleichsverfahren wurde im Vergleichstermin am 18. April der angestrebte Liquidationsvergleich bestätigt. Eine bestimmte Quote wurde nicht genannt, sondern die Liquidation der vorhandenen Werte vorgeschlagen. Die nichtbevorrechtigten Forderungen betragen 326 928 Rm.

J. Weber, Plantagen-A.-G., Baden-Baden—Rugensturm. Die Bilanz zum 30. September 1928 schließt mit dem Betrag von 676 043 Rm. ab. Der Reingewinn beziffert sich auf 20 261 Rm. Davon sollen 2026 Rm. an den gesetzlichen Reservefonds abgeführt, der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Kraftübertragungswerke Rheinfelden A.-G., Rheinfelden. Wie bereits von uns angekündigt, wird aus 1 456 642 (1 451 540) Rm. Reingewinn unverändert 10 Prozent Dividende in Vorschlag gebracht. Der G.V. soll außerdem die Erhöhung des A.K. von 12 auf 15 Mill. Rm. vorgeschlagen werden. Auf die neuen Stammaktien wird ein Bezugsrecht 4 : 1 zu 118 Prozent gewährt werden.

Humboldt-Motoren-Deutz. Wie der „B. B. C." aus Aufsichtsratskreisen erfährt, war der Geschäftsgang bei den durch Interessengemeinschaft verbundenen Unternehmungen des Klöckner-Konzerns, der Maschinenbauanstalt Humboldt und der Motorenfabrik Deutz im laufenden Jahre erheblich besser. Der Auftragseingang war dauernd befriedigend, ebenso liegt ein durchaus befriedigender Auftragsbestand vor. Die finanziellen Erträgnisse haben sich infolgedessen stark verbessert, so daß die Abschlüsse per 30. Juni 1929 bedeutend günstiger ausfallen werden. Wie das Blatt weiter hört, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Motorenfabrik Deutz die Dividendenzahlung für das laufende Jahr wieder aufnehmen wird. Mit der Börseneinführung der Aktien will man bis nach Schluß des Geschäftsjahres und der Veröffentlichung der Bilanzen warten.

Personalien. Im Alter von 46 Jahren ist das Vorstandsmitglied der Süddeutschen Zucker A.-G. Mannheim, Herr Direktor Dr. Peter Müller, nach langem schweren Leiden verstorben. Direktor Dr. Müller war seit 1918 in der Leitung der Waghäuseler Landwirtschaft tätig und übernahm 1922 anläßlich der Gründung der Süddeutschen Zucker A.-G. die Leitung der gesamten Landwirtschaft der Gesellschaft.

Um- und Ausschau.

Weiteres Sinken der Arbeitslosenziffer. — Sparsamkeit und Enqueteausschuß. — Rückwirkung der Diskonterhöhung auf Landwirtschaft und Baumarkt. — Der Devisenmarkt.

Trotz fortsteigender Belebung der Geschäftslage durch das Saisongewerbe bleibt in dem Gesamtbild unserer Wirtschaft der Rückschritt der Konjunktur weiter bemerkbar. Die Saisongewerbe haben im April mehr als eine halbe Million Arbeitsloser aufgenommen. Die erhöhte Tätigkeit der deutschen Wirtschaft ist indessen auf die Gesamtlage ohne merklichen Einfluß geblieben. Nach den Berichten der Preußischen Industrie- und Handelskammern war die Wirtschaftslage auch im April gedrückt. Da der Rückschritt der Konjunktur sich im allgemeinen langsam vollzogen hat, so werden die Folgen der eineinhalbjährigen schlechten Geschäftslage zum Teil erst jetzt äußerlich sichtbar. Daraus erklärt es sich, daß die Zahl der Konkurse im ersten Vierteljahre 1929 erheblich in die Höhe gegangen ist. Im Vergleich zu demselben Zeitabschnitt des vorigen Jahres hat die Kreditsicherheit erheblich abgenommen. Auch die Zahlungsfähigkeit hat ziemlich stark nachgelassen. In dem hinter uns liegenden Vierteljahre sind erheblich mehr Wechsel zu Protest gegangen als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 8—10 Prozent. Geht man von diesem Symptom aus, so sind die Zahlungsschwierigkeiten heute größer, als sie es seit dem ersten Halbjahre 1926 jemals waren. Man kann sich also nicht darüber wundern, wenn in Kreisen des Handels und der Industrie weiter eine ziemlich ungünstige Stimmung herrscht. Nicht zu Unrecht ist auf einer Versammlung des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels von einer Verzweiflungsstimmung der deutschen Wirtschaft die Rede gewesen.

*

Die Wirtschaft muß nach wie vor von der öffentlichen Verwaltung verlangen, daß sie ihre Ausgaben auf das Aeußerste einschränkt, damit der Steuerdruck und die Inanspruchnahme des Geldmarktes durch die öffentliche Hand nicht noch mehr als bisher auf das Wirtschaftsleben drücken. Es ist deshalb nicht recht verständlich, wenn ein mit dem Wirtschaftsleben vertrauter Mann wie der Reichstagsabgeordnete Dernburg sich bitter darüber beklagt hat, daß man die Mittel für den Enqueteausschuß erheblich gekürzt hat. Dernburg ist als Vorsitzender des Ausschusses der Ansicht, daß das Arbeitsprogramm des Ausschusses jetzt nicht durchgeführt werden könne und er meint, dies sei besonders in einem Augenblick bedauerlich, in dem alles darauf ankomme, die deutsche Leistungsfähigkeit festzustellen. Vom Standpunkte der deutschen Volkswirtschaft aus wird man dieser Kritik nicht zustimmen können. Wir können davon überzeugt sein, daß man im Auslande die Ansicht über die deutsche Leistungsfähigkeit nicht nach den Arbeiten des Enqueteausschusses bilden wird. Im Inlande aber wird man es ebensowenig vermissen, wenn der Enqueteausschuß seine Tätigkeit etwas einschränken muß. Die Arbeiten des Ausschusses sind von den Trägern der Produktion kaum als eine Förderung empfunden worden. Sie haben häufig zum mindesten den Anschein erweckt, als handelte es sich darum, den Arbeitgeber und den Unternehmer zur Verantwortung zu ziehen. Das Ergebnis hat der tage- ja wochenlangen Arbeit, die man auf die einzelne Untersuchung verwandte, nur in den seltensten Fällen entsprochen. Der Enqueteausschuß ist also tatsächlich ein Objekt, an dem mit Nutzen gespart werden kann. Die Vertreter der Wirtschaft werden wohl keine Veranlassung sehen, in die Klage Dernburgs mit einzustimmen.

*

Für die Wirtschaft war es auch sehr bitter, daß der Diskont von der Reichsbank um ein volles Prozent in die Höhe gesetzt wurde. Die Erhöhung des Zinssatzes ist sofort gefolgt. Für das Reich bedeutet diese Steigerung eine ziemlich starke Belastung, da das Finanzministerium bekanntlich zur Deckung seines Kassendefizits erhebliche Kredite hat aufnehmen müssen. Die öffentliche Hand weiß sich indessen in solchen Fällen zu helfen. Sie hat es bequem, da sie ja nur auf die Steuermittel zurückzugreifen braucht. Ganz anders die Privatwirtschaft, die den höheren Zinsfuß durch Mehrleistung verdienen muß. Von diesem Gesichtspunkt aus hat in erster Linie die Landwirtschaft an dem erhöhten Diskontsatz schwer zu tragen, da sie mit dem Beginn der Frühjahrsarbeiten in steigendem Maße auf Kredite angewiesen ist. Für diesen schwer verschuldeten Teil der deutschen Volkswirtschaft fällt eine Erhöhung des Zinssatzes um ein volles Prozent recht fühlbar in die Wagschale. Auch auf dem Baumarkt wird die Diskonterhöhung nicht ohne Rückschlag bleiben. Denn auch hier hat die Belebung des Geschäftes gerade jetzt einen erhöhten Kreditbedarf zur Folge. Krediterschwerung aber bedeutet Behinderung der Bautätigkeit. Diese Rückwirkung der Diskonterhöhung ist ebenso bedauerlich wie der unvermeidliche Rückschlag für die Landwirtschaft. Andere Geschäftszweige werden vielleicht zunächst weniger fühlbar von der Steigerung des Diskontsatzes betroffen.

*

Trotz aller ungünstigen Rückwirkungen war die Erhöhung des Diskontsatzes aber doch eine finanzielle Notwendigkeit. Sie hat ihre Wirkung auch nicht verfehlt, denn es ist zweifellos gelungen, den Ansturm auf den deutschen Devisenmarkt abzuschlagen. Zu einem erheblichen Teil war dieser Ansturm von französischen Banken inszeniert, die den Versuch machten, mit diesem Mittel die Festigkeit der deutschen Sachverständigen in Paris zu erschüttern. In Deutschland ist dies Manöver leider von vielen unterstützt worden, teils aus Spekulationsabsichten, teils aus gänzlich unangebrachter Angst und Sorge. Die Spekulanten werden durch den Fehlschlag ihren Spekulationen zur Genüge bestraft. Sollten sich die Angstkäufe von Dollar und Pfund fortsetzen oder von neuem zeigen, so wird es die Reichsbank sicher nicht an den nötigen Gegenmaßnahmen fehlen lassen. Die Hauptsache ist, daß man im Auslande den Glauben an die Festigkeit der deutschen Währung nicht einen Augenblick verloren hat. Wie es scheint, sind französische Kredite zum Teil zurückgezogen worden. Dagegen haben die englischen und die amerikanischen Banken das französische Spekulationsmanöver in keiner Weise unterstützt. Die Amerikaner haben sogar weiter Dollar angeboten. Der Devisenkurs hat sich wieder ganz von selbst auf die Regelung nach Angebot und Nachfrage eingestellt. Es liegt also nicht der mindeste Grund vor, die Diskontschraube weiter anzuziehen und man kann zum besten der deutschen Wirtschaft annehmen, daß das Reichsbankdirektorium eine solche Maßnahme auch nicht ins Auge gefaßt hat.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Mai. **(Funkspruch.)** Die Börse setzte zwar immer noch unter dem Eindruck des ungünstigen Reichsbankausweises in recht reservierter Haltung ein, doch war die Tendenz stimmungsgemäß nicht so schwach, wie man nach den matten gestrigen Abendkursen erwartet hatte, und eher etwas beruhigter. Wie verlautet, rechnet die Reichsbank in den nächsten Tagen mit größeren Rückflüssen und scheint von einer Diskonterhöhung vorläufig absehen zu wollen. Die etwas hoffnungsvoller lautenden Nachrichten aus Paris wirkten ebenfalls in günstigem Sinne. Der Bericht des Stahlwerksverbandes, der eine Belebung des Eisenmarktes im April konstatiert, gab gleichfalls eine Stütze. Die Spekulation schritt teilweise zu Deckungen, da man sich anscheinend gestern stärker nach unten engagiert hatte und Holland einige Aufträge erteilt hatte. Die Provinz und die Bankenkundschaft hielten sich dagegen vollkommen zurück, so daß das Geschäft in sehr engen Grenzen sich bewegte. Interesse zeigte sich wieder für J.-G. Farbenindustrie und Conti Caoutchouc. Dagegen unterlagen Polyphon und Bayern Motoren einem stärkeren Kursdruck.

Am Geldmarkt ist immer noch keine Erleichterung eingetreten. Tages- und Monatsgeld bleibt weiter zum unveränderten Satz von 8,5 bis 10,5 bezw. 8,5—9,5 Prozent gefragt.

Am internationalen Devisenmarkt zeigt die Reichsmark nach der gestrigen Ermattung im Nachmittagsverkehr eine leichte Erholung. Man hörte Kabel—Berlin 4.2192, Kabel—London 4.8530, London—Berlin 20.47¼.

Im Verlaufe machte die anfängliche Befestigung bald einer allgemeinen Abschwächung Platz, da die Kursrückgänge einzelner Sonderwerte, namentlich in Polyphon und Bayern-Motoren Positionslösungen der Spekulation auch auf den anderen Markgebieten nach sich zogen. Außerdem verstimmte die Entwicklung am Devisenmarkt, an dem sich die Devisenanforderungen erneut verstärkt haben sollen.

Der Privatdiskont betrug für beide Sichten 7,5 Prozent, ist also um ⅛ Prozent gestiegen.

Als Folge umfangreicher Exekutionen, vorwiegend freiwilliger Natur, war die Stimmung bis zum Schluß gedrückt. Die Erhöhung des Privatdiskonts verstimmte gleichfalls, so daß die Börse zu den niedrigsten Tageskursen schloß. Nachbörslich trat auf Deckungen eine Erholung ein.

Frankfurter Abendbörse.

Fest.

Frankfurt, 3. Mai. (Drahtbericht.) Etwas lebhafter und freundlicher ließ sich die heutige Abendbörse an, da man von einem Provisorium in Paris wissen wollte. Bevorzugt waren der Elektro- und Farbenmarkt auf Berliner Käufe. Siemens gewannen 5, Schuckert 4, Farben 2,5 Prozent. Kaliwerte stellten sich bis zu 4, Reichsbankanteile 2, Rhein. Stahl 2,25, Ver. Glanzstoff 1,5 Prozent fester. Von Kunstseidenshares nannte man Bemberg 72 (plus 2), Glanzstoff 54, Enka 43, daneben J.-G. Chemica Debentures 107 Dollars. Auch Anleihen etwas freundlicher. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft etwas ruhiger, die Kurse blieben aber behauptet. Nachbörse: Farben 245, Rhein. Stahl 113, A.E.G. 166, Schuckert 237,75, Siemens 368, Waldhof 251.

Anleihen: Altbesitz 52,12, Neubesitz 10, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,70, 4½ Oest. Schatz v. 1914 36,40, 5 Mexikaner abgest. 11,5, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,25.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 125, Commerz u. Privatb. 185, Darmst. u. Nationalb. 254,40, Deutsche Bank 160,5, Disconto-Gesellsch. 151,5, Dresdner Bank 156, Reichsbank 296,5, Oesterr. Credit 32.

Bergwerks-Aktien: Buderus 71, Gelsenkirchen 127, Harpen 130, Ilse Bergbau 211, Kaliw. Aschersl. 234, Westeregeln 240,5, Klöcknerwerke 98,5, Mannesmannröhren 112, Mansfelder Bergbau 127,25, Phönix Bergbau 92,5, Rhein. Braunk. 279,5, Rhein. Stahl 112,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 66,25, Ver. Stahlwerke 91.

Transportwerte: Hapag 120,25, Nordd. Lloyd 113,37.

Industrieaktien: A.E.G. Stamm-Akt. 165,25, Zement Heidelberg 145,5, Daimler Motor 54,25, Dt. Linoleumwerke 338, Elektr. Licht u. Kraft 205,5, Elektr. Lief. Ges. 153, J.-G. Farben 246,25, Felten u. Guilleaume 142, Gesfürel 215, Goldschmidt Th. 84, Holzmann 118, Holzverkohlung 90,5, Junghans Gebr. 64, Lahmeyer 165,5, Metallges. 127, Rütgerswerke 87,5, Schuckert El. Nürnb. 237, Siemens u. Halske 367,5, Südd. Zuckerf. 149,5, Voigt u. Häffner 204, Zellstoff Aschaffenburg 182, Zellstoff Waldhof 250,25.

Märkte

Berlin, 3. Mai. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der heutige Berliner Getreidemarkt eröffnete ohne nennenswerte Anregungen des Auslandes. Wenn auch die ausländischen Marktberichte etwas gebessert waren, so lauten doch die privaten Saatenstandsschätzungen für die Vereinigten Staaten überraschend günstig. Vom Inland wird Weizen weiter spärlich offeriert und zu Futterzwecken glatt aus dem Markt genommen. Die Mai-Andienungen sind untergekommen und für Deckungen mußten leichte Erhöhungen die sich auf 0,50 Rm. stellten, bewilligt werden. In Roggen zeigt sich für Mai-Ware einiges Begehr, was den Preis ebenfalls etwa. besserte. Hafer und Gerste in unveränderter Tendenz. Mehl hat kleines Bedarfsgeschäft.

Berlin, 3. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktionnotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 225—227, Mai 236,75, Juli 244,50, September 249,50; stetig. Roggen: Märk. 205—207, Mai 217 bis 216,50 Brief, Juli 225—224,50, September 228; stetig. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 200 bis 206, Mai —, Juli 216,50, September 214,50; stetig. Mais: Mixed 213—214; ruhig. Weizenmehl 25,25 bis 29,50; ruhig. Roggenmehl 27—28,60; ruhig. Weizenkleie 14,50; ruhig. Roggenkleie 14,10—14,30; ruhig. Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26,50, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16,50—17,50, gelbe Lupinen 22—24, Seradella, alt 56—62, Rapskuchen 19—19,20, Leinkuchen 21,80—22, Trockenschnitzel 13,40—13,60, Sojaextraktionsschort 20,40—21,20, Kartoffelflocken 18—18,60 Rm.

Chicago, 3. Mai. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz willig; Mai 112⅛—112, Juli 117¼—117⅛, September 121⅛, Dezember 126—125⅝. Mais: Tendenz willig; Mai 86½, Juli 93⅝, September 95½, Dezember 89⅝. Hafer: Tendenz kaum stetig; Mai 48½, Juli 46½, September 44⅞. Roggen: Tendenz kaum stetig; Mai 93¾, Juli 94⅛, September 98½. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 3. Mai. **Weißzucker** (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24,75—25,55, Mai 24,80—25,70, Juni 24,95 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 10,30 B., 10,20 G.; Juni 10,40 B., 10,35 G.; Juli 10,60 B., 10,50 G.; August 10,75 B., 10,70 G.; September 10,75 B., 10,70 G.; Oktober 10,90 B., 10,80 G.; Dezember 11,00 B., 10,90 G.; Oktober—Dezember 10,95 B., 10,90 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 3. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20,48 Dollarcents.

Berlin, 3. Mai. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 80—85 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 75—76,75 Rm.

Stuttgart, 1. Mai. **Industrie- und Handelsbörse.** Bauwollgarne, beste süddeutsche Qualität: Nr. 20 engl. Trossel, Warp und Pincops 67—69 Dollarcents = 2.81—2.90 Rm.; Nr. 30 dto. 78—80 Dollarcents = 3.28—3.36 Rm.; Nr. 36 dto. 80—82 Dollarcents = 3.36—3.44 Rm.; Nr. 42 Pincops 83—85 Dollarcents = 3.49—3.57 Rm. Baumwollgewebe, beste süddeutsche Qualität: 88 cm Cretonnes 16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20er 11.80—12 Dollarcents = 49.56—50,40 Pfennig; 88 cm Renforces 18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30er 10,50—10,90 Dollarcents = 44.10—45.78 Pfennig; 92 cm glatte Cattune oder Croises 19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42er 9.10—9.40 Dollarcents = 38.22—39.48 Pfennig. — Nächste Börse am 15. Mai 1929.

Devisen.

Berlin, den 3. Mai 1929

	Geld 3. 5.	Brief 3. 5.	Geld 2. 5.	Brief 2. 5.
Amsterd. 100 G.	169.43	169.77	169.39	169.73
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.51	58.63	58.50	58.62
Oslo 100 Kr.	112.39	112.61	112.35	112.57
Kopenh. 100 Kr.	112.37	112.59	112.36	112.58
Stockh. 100 Kr.	112.61	112.83	112.60	112.82
Helsgfs 100 f. M.	10.593	10.613	10.592	10.612
Italien 100 Lira	22.09	22.13	22.08	22.12
London 1 Pfd.	20.450	20.490	20.449	20.489
Neuyork 1 Doll	4.2135	4.2215	4.213	4.2210
Paris 100 Frcs.	16.470	16.510	16.465	16.505
Schweiz 100 Fcs.	81.150	81.350	81.190	81.350
Spanien 100 Pes.	60.34	60.46	60.34	60.46
Japan 1 Yen	1.895	1.899	1.895	1.899
Rio de J. 1 Milr.	0.5020	0.5040	0.5020	0.5040
Wien 100 Schill.	59.170	59.290	59.16	59.28
Prag 100 Kr.	12.473	12.493	12.470	12.493
Jugosl. 100 Din.	7.409	7.423	7.411	7.425
Budp. 100000 Kr.	73.43	73.57	73.41	73.55
Bulgar. 100 Leva	3.044	3.050	3.044	3.050
Lissab. 100 Esc.	18.87	18.91	18.87	18.91
Danzig 100 Gl.	81.77	81.93	81.76	81.92
Konstan. 1 t. P.	2.065	2.069	2.065	2.069
Athen 100 Drch.	5.455	5.465	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.181	4.189	4.180	4.188
Uruguay 1 Peso	4.076	4.084	4.076	4.084
Kairo 1 äg. Pf.	20.97	21.01	20.97	21.01
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.24	112.46	112.24	112.46
Riga	81.01	81.17	81.00	81.16
Bukarest ...	2.504	2.510	2.502	2.508

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 3. Mai. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.29, Berlin 123.02½, London 25.19⅜, Mailand 27.20½, Brüssel 72.07½, Holland 208.80, Neuyork: Kabel 5.19.15, Scheck 5.18½, Canada 5.15, Argentinien 2.18½, Madrid und Barcelona 74.40, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.45, Stockholm 138.75, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.47½, Wien 72.90, Warschau 58.20, Prag 15.36½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 3. Mai

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	231
Badenia Druck. .	120	Kammerkirsch ...	40
Maschinen Wein .	10	Karlsr. Lebensv. .	320
Burbach	213	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri ..	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto .	12	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch Petroleum	68	Spinnerei Kollnau	120
Gasolin	—	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke .	20	Karlsr. Maschinen	22
		Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Amerika-Vortrag.

Im vollbesetzten Saale der Handelskammer sprach vor einigen Tagen vor geladenen Gästen aus Wirtschafts-, Handels- und Behördenkreisen Herr K. J. Schuchardt über das Thema „Amerika, Warnung und Vorbild". Redner gab in nahezu zweistündigen, fesselnden Ausführungen ein anschauliches Bild der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten. Er verstand es, dabei besonders diejenigen Punkte herauszustellen, die heute im modernen Wirtschaftsleben von brennender Bedeutung sind, so das Nationalisierungsproblem, seine Zusammenhänge und Auswirkungen, die Besonderheiten der amerikanischen Werbemetboden und der Menschenbehandlung und das Geheimnis des Arbeitsfriedens in den Vereinigten Staaten. Mit anerkennenswerter Objektivität und psychologischem Geschick wurden sowohl die Licht- wie die Schattenseiten des amerikanischen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens behandelt. Der Vortrag klang darin aus, daß der Amerikanismus keine Gefahr bedeute, wenn er richtig verstanden werde und wenn wir für unser Wirschaftsleben nicht schematisch amerikanische Methoden übernehmen, sondern nur das, was für unsere völlig anders gelagerten wirtschaftlichen Verhältnisse brauchbar ist. Der Vortrag, der bei der ungeheueren Stoffülle hohe Anforderungen an den Hörerkreis stellte, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

*

Kindertransporte. Am Montag, den 6. Mai d. J., abends 19.58 Uhr, kehren die vom Verein Jugendhilfe in Friedenweiler untergebrachten Kinder nach sechswöchentlicher Kurzeit hierher zurück. Am Freitag, den 10. Mai d. J., abends 19.58 Uhr, treffen die im Kindersolbad „Teresianum" Donaueschingen untergebrachten Kinder hier ein.

Gottesdienst im Bahnhof. Wie in den letzten Jahren, so finden auch dieses Jahr wieder während der Sommermonate alle Sonn- und Feiertage katholische Frühgottesdienste für Ausflügler im Bahnhof statt, erstmals am kommenden Sonntag, 5. Mai. Der Gottesdienst beginnt jeweils 4 Uhr 10 Min. und schließt so rechtzeitig, daß die Besucher die um 5 Uhr abgehenden Züge noch bequem erreichen können.

Christian-Schmitt-Gedenkstein. Auf Anregung der Karlsruher Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich hatte sich s. Zt. ein Ausschuß gebildet mit dem Ziel, dem in Karlsruhe vor Jahresfrist verstorbenen und beigesetzten „Sänger des Elsaß", Christian Schmitt auf seiner letzten Ruhestätte auf dem hiesigen Friedhof einen würdigen Gedenkstein zu errichten. Die Vorbereitungsarbeiten dazu gehen nunmehr dem Abschluß entgegen, und die Feier der Einweihung des Gedenksteines, an der u. a. auch Vertreter von Behörden sowie zahlreiche Freunde der Muse Schmitts aus Baden wie auswärts teilnehmen werden, ist auf Sonntag, den 2. Juni, festgesetzt.

Ballettmeister Harald Josef Fürstenau ist von der Theatergemeinde der Mannheimer freien Volksbühne eingeladen worden, am 10. Mai in Mannheim mit dem Ballett des hiesigen Landestheaters einen Tanzabend zu geben. Unter anderem wird Strawinskys „Petruschka" zur Aufführung gelangen. Die Badkommission von Wildbad hat Harald Josef Fürstenau zu einem Tanzgastspiel eingeladen.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die am 8. Mai stattfindende Erstaufführung der drei Einakter Kreneks verdient insofern ihre besondere Beachtung, als dieser moderne Komponist, dessen Werke bereits fast auf allen tonangebenden Opernbühnen heimisch geworden sind, sich mit diesen Opern zum ersten Mal unserem Publikum vorstellt. Sie sind der Niederschlag einer künstlerischen Reflexion unserer Zeit. Er stellt sich zu ihr bald satirisch, bald betrachtet er sie mit bitterer Resignation. Das Erleben des großen Krieges, Sport und Jazz sind die Inhalte seiner Sujets. Klingt in seinem „Diktator" mit ernsten Motiven das Thema von den Auswirkungen des Krieges an, so weiß Krenek das Kraftmeiertum des übertriebenen Sportgedankens mit trefflichem Humor zu geißeln. Die Einstudierung dieser Werke leitet Intendant Dr. Hans Waag und Kapellmeister Rudolf Schwarz.

Veranstaltungen.

Die Scheffelfeier des Gesangvereins Concordia sei hiermit nochmals in Erinnerung gebracht, da sie eine würdige Ehrung des großen Dichters darstellen wird.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 30. April: Helene, 7 Tage alt, Vater Josef Hirsch, Maschinenarbeiter (Rintheim). — 2. Mai: Rainer, 1 Monat, 14 Tage alt, Vater Georg Wolf, Einkäufer. Beerdigung am 4. Mai, 11 Uhr. Elfriede, 2 Jahre alt, Vater Ignaz Sandhaas, Küchengehilfe (Oberachern). Felix Rottmaier, 30 Jahre alt, Ehemann, Polizeihauptwachtmeister. Beerdigung am 4. Mai, 14.30 Uhr. Leonor Carlotta, 5 Jahre alt, Vater Jose Alvares, Professor. Beerdigung am 4. Mai, 15 Uhr. Ludwig Maret, 54 Jahre alt, Ehemann, Schlosser. Beerdigung am 4. Mai, 11 Uhr. Marie, Luise Bartzsch, 79 Jahre alt, Witwe von Gottlob Karl Bartzsch, Professor. — Walter, 1 Jahr, 7 Monate, 17 Tage alt, Vater Isidor Reiter, Maschinenformer. Beerdigung am 4. Mai, 12.30 Uhr. Katharina Klitsch, 50 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Klitsch, Kaufmann. Beerdigung am 6. Mai, 13.30 Uhr. Margarethe Deichmann, 67 Jahre alt, Witwe von Georg Deichmann, Feldwebel a. D. Beerdigung am 6. Mai, 14.30 Uhr. Karl Kempf, 25 Jahre alt, ledig, Mechaniker. Beerdigung am 6. Mai, 14 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Zum Reinigen stark beschmutzter Hände eignet sich das bekannte Putzmittel Vim ganz vorzüglich. Hartnäckige Flecken von Oel, Ruß, Farbe usw. entfernt Vim spielend, ohne die Haut anzugreifen. Es ist überflüssig, noch Seife hinzuzunehmen, da Vim hiervon einen großen Prozentsatz enthält. Hausfrauen und Werktätige verwenden Vim vielfach zum Händereinigen.

Die „Restauration zur Reichsbahn" wird heute neu eröffnet. (Siehe die Anzeige.)

Billiger Sonderzug nach Berlin. Zu der größten technischen Fachausstellung der Welt in diesem Jahre: „Gas und Wasser" in Berlin vom 19. April bis 21. Juli fahren aus allen Teilen des Reiches billige Sonderzüge. Da aus Fach- und Interessentenkreisen großer Andrang zu diesen Sonderzügen zu erwarten ist, wird rechtzeitige Lösung der Fahrkarten empfohlen. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß auch die „Berliner Festspiele" vom 19. Mai bis 23. Juni in die Ausstellungszeit fallen. In großzügiger Weise veranstaltet das Städtische Gaswerk am 5. Juni d. J., abends zwischen 7 und 8 Uhr einen solchen Sonderzug mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung. In Karlsruhe ist jedem Interessenten Gelegenheit geboten, sich alle weitere Auskunft beim Städtischen Gaswerk — Gaswerbeabteilung — sowie beim Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229, als amtlich bestellter Vertreter der Ausstellungsleitung, zu holen.

Die Firma Ludwig Oehl's Nachfolger, Handschuhgeschäft, ist in die bedeutend erweiterten, sehr geschmackvoll ausgestatteten Räume im Hause der Bankfirma Baer & Elend, Kaiserstraße 209, übergesiedelt. Die Innenausstattung stammt von der Firma Markstahler & Barth. Die Besitzerin der Firma ist die seit 1813 in Eßlingen bestehende Handschuhfabrik H. Bodmer, die schon vor Erwerb des Oehlschen Geschäfts Lieferant der Firma war. Es werden in erster Linie eigene Erzeugnisse in Lederhandschuhen geführt, daneben aber auch aus nur ersten Bezugsquellen stammende Stoff- und Seidenhandschuhe, sowie Herren-Wäsche und Herren-Artikel in reicher Auswahl. Die Leitung des Geschäfts liegt in den bewährten Händen von Frl. Elsa Philipp, die seit 19 Jahren in der Firma Bodmer tätig ist und durch ihre Vorbildung in der Fabrikation eingehende Kenntnisse in der Handschuhbranche erworben hat.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das von der Biskaya herangezogene Tief hat Kurs über Südfrankreich nach Norditalien genommen. Unter seinem Einflusse kam es gestern und heute wieder vielenorts zu Regenfällen mit kurzen Zwischenaufheiterungen. Für die nächsten Tage besteht jedoch Aussicht auf besseres Wetter mit zunehmender Erwärmung, da es über der Nordsee zum Aufbau eines vorerst zwar noch flachen Hochdruckgebietes gekommen ist, das sich aber in Richtung auf das Festland erweitern und uns eine Hochdruckperiode von wahrscheinlich einigen Tagen Dauer bringen wird.

Wetteraussichten für Samstag, den 4. Mai: Aufheiternd, Nachlassen der Regenfälle und etwas wärmer.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Wieder neue Verschlechterung u. Regenneigung. Temperaturen wenig verändert.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	756.?	5	9	5	SO	leicht	Nebel	2	—
Karlsr.	120	756.5	8	15	7	S.W.	leicht	bedeckt	7	—
Baden	213	756.2	8	15	6	O	leicht	wolkig	8	—
St.Blai	780	—	3	12	2	still	—	bedeckt	7	—
Badw	420	755.1	7	15	5	W	leicht	halbb.	11	—
Feldb.*	1493	629.9	−1	5	−2	SW	leicht	wolkig	11	—

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:

Basel, 3. Mai: 61 cm; 2. Mai: 50 cm.
Schusterinsel, 3. Mai: 122 cm; 2. Mai: 116 cm.
Kehl, 3. Mai: 235 cm; 2. Mai: 234 cm.
Maxau, 3. Mai: 406 cm; 2. Mai: 396 cm; mittags 12 Uhr: 398 cm; abends 6 Uhr: 400 cm.
Mannheim, 3. Mai: 283 cm; 2. Mai: 276 cm.

Dietrichs Soisette-Strümpfe vielfach erprobt werden von allen Kennern gelobt.
Soisette-Strümpfe 1 P. **4.50** 3 P. **12.50**
Rud. Hugo Dietrich

Berliner Börse
vom 3. Mai

Deutsche Staatspap.	2. 5.	3. 5.
Anl. Schuld I—III	52.3	52.25
Neubesitz	10.37	10
6 Dt. Werthb.	92	92
6 dto. b.1000 $	87.5	86
b dto. 1—5 $	102	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75.5	75.25
6 Bay. 27	78.7	78.5
6 Sachsen 27	76.9	76.5
7 Thür. 26	80.5	80.25
6½D.Reichsp.	94	96.9
Dt. Schutzgeb.	4.85	4.5
5 Rh.M.G.	67.5	68
6% Farben	130	128.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	15.3	15.3
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	27.5	28.5
4 Mex. abg.	17.25	18.75
4½ Oest.S.	34.75	34.75
4 Goldr.	30	29.5
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	2.9	2.65
4 Türk. Ad.	7.4	6.8
4 T.Bagd.I	9	8.7
4 T.Bagd.II	8.75	8.7
4 T. Zoll.	9.2	9
Türk.-Lose	16.1	16.25
4½ Ung. 13	22.5	22.12
4½ Ung. 14	25.5	25.25
4 Ung.Goldr.	23.62	23.5
4 Kronenr.	19	1.9
5 Tehuant.	15	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	164	162¾
Allg. Lokalb.	167⅜	165
Baltimore	—	—
Canada	66.75	66.62
Dt.Eis.B.Bet.	76.5	76
7 Reichsb.	87.62	87.5
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	88.75	87.75
Hamb.Paketf.	122¾	119¼
Hamb.Hochb.	75.75	75.25
Hamb.Südam	—	136
Hansa	162¾	147
Neptun	110.5	109¾

	2. 5.	3. 5.
N. Lloyd	113¾	110¾
Schantung	4.2	4.2
Süd.Eisenb.	122.5	123¼
Ver. Elbe	39	37.5
Bank-Aktien		
Adca	126	125
Bad. Bank	—	—
Bk. el. Werte	145	143.5
Bk. f. Brau	163.5	161
Barm. Bkv.	128¼	128¼
Bay.Hyp.B.	150	148
„ Vereinsb	148	147
Berl.Hdlsges.	215	215
Commerzbk.	184¾	183
Danz.Priv.	110¾	110¾
Darmst.Bk.	257	254.5
D.Asiat.Bk.	41	41
Deutsche Bk.	160.5	160
Dt.Hyp.Bk.	144	143¾
D.Uebs.Bk.	100¾	100¾
Disk.-Ges.	151¾	151
Dresdn.Bk.	157	155¾
GothaGrund	135¼	135¼
Lux.Inter.	6.2	60.12
Mein.Hyp.	125¾	125.5
Mitt.Bod.C.	251.5	251.5
Mitteld.Cbk.	182	181
Ostbank	115	115.5
Oest. Credit	32	32
Pr.Boden	125¼	125
Reichsbank	300	295¼
Rh.Creditbk.	123	123
Südd.Bod.Cr	179	178.5
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	143	143
Wiener Bkv.	13.12	13.12
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	153
Adlerh. Gl.	109	107.5
Adl. Kleyer	50	48.25
A. E. G.	167¾	165
dto. Lit. B	—	86
Alsen Zem.	204¾	202
Ammend P.	161	163¾
Aschaff.Bräu	158¼	156
Aschaff.Zellst.	182¼	176
Augsb.NM.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129.5	129
Bamb.Mälz.	117.5	116¾
Barop Walz	81	81

	2. 5.	3. 5.
Basalt	50	50.12
Bayr. Mot.	172	—
Bayr.Spieg.	77.5	77
J.P.Bembg.	338.5	334
Berger Tfb.	396	—
Bergm. Elek.	213¼	212
B.Karlsr.J.	61.5	59
Berl. Kindl.	612	61
Bl. Masch.	69.5	67
Berth.Mess.	61	60
BrauhNürnb.	169	169
Brk. Brik.	153	150
Brschw. K.	233	231.5
Brem.Besgh.	68.75	69
Brem.Vulk.	120	119.5
Brem.Wolle	183.5	183¼
BrownBoveri	138.5	139.5
Buderus E.	71	69.87
Busch Lüdsch.	—	90
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	111.5	110¾
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	92.75	91
Ch. Gelsenk.	68.25	68.25
Ch. Albert	66	67
Chade	442	441.5
Conc. Berg	68.5	68
Conc. Chem.	—	24
Conc. Spinn	88	86.75
Ct. Caoutch.	163⅜	162.5
DaimlerBenz	56	54.75
Dt. Atl. Tel.	119	119
Dt. Asphalt	—	145
Dt. Conti-G.	205.5	203
Dt. Erdöl	118	111.5
Dt. Gußstahl	69	68
Dt. Jute	117.5	116
Dt. Kabel	56.5	56
Dt. Linol.Wk.	344.5	334.5
Dt. Masch.	50.12	50.12
Dt. Post	26	26.25
Dt. Schachtb.	91	90
Dt. Spiegel	98	95
Dt. Steinzg.	227.5	228
Dt. Ton	146	144.5
Dt. Wolle	23	22.75
Dt. Eisenh.	75.87	74.75
Dortm.Aktien	230	228.5
„ Union	255	250
Dr.Schnellpr.	114	114
Düren Metall	182	181
Dürkoppwke.	25.5	25
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	110	110
Dyn. Nobel	116	114
Egest. Salz	123	—
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	141¾	140
Eisenb. Verk.	158.5	158

	2. 5.	3. 5.
Eis.Sprottau	73	72.5
El. Liefer.	154	152
El.Licht Kraft	205	206
Engelh.Bräu	230	225
Enzing.-U.	80	79.75
Erdmsd.	103.5	103.5
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	206	206
Ess.Steink.	116.5	115
Fahlbg.List	95	94.5
Falkenstein	120	121
Faradit	38.5	38
J.G.Farben	247	244.5
Feinjute	97.25	96
Feldm. Pap.	204.5	201
FeltenGuill.	142⅝	141¾
Flöth.Masch.	37	37
Fraustadt Z.	—	75
FreundMsch.	9.5	9
Friedr. Hall	184.5	183¼
Friedr.Hütte	101	101
Frister	130¼	120¼
Gaggen.Eis.	4.37	4
Gg. Geiling	—	46
Gels. Bw.	127	125.5
Genschow	9.5	90.5
Germania P.	183	181.5
Gerresh. Gl.	134	139.5
Ges.f.e.Unt.	219	215¾
Girmes Co.	222.5	228.5
Gladb.Wolle	130.5	133
Glas Schalke	187.5	185⅝
Glockenst.	23.25	22.75
GlückaufBräu	135	134
Goedhardt	208⅛	205
Goldschm.	85	84.5
Görl. Wagg.	105	104
Grepp. W.	97	98
Gritzner	86.5	86.5
Großh.Webst.	190	187
Großmann	56.75	56.75
Grün & Bilf.	174	191¼
Gruschwitz	56.5	57
Guanowerke	51.25	50.5
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	115.5	116
Hacketh D.	90.25	89
Halle Masch.	104¼	104¼
Hamb. El.	142	140¼
Hammersen	135¼	135¼
Hann.Masch.	46.25	46
Harburg Eis.	94	93.5
Harb.Gummi	77.5	77.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	130¾	129
Hartm. M.	10.25	10.12
Hedwigsh.	90.75	90.87
Heilm. Littm.	104.5	104.5

	2. 5.	3. 5.
Hemm.Zem.	267	267.5
Hilpert M.	—	89.87
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	—	—
Hirschb. Ld.	116¾	115
Hoesch	69.5	69
Hoffm. St.	84	82
Hohenlohe	118¾	117¼
Holzm. Ph.	98.75	100
Horchwke.	170	174
Hotelbetr.	134.5	134
C.M.Hutsch.	—	—
Lor. Hutsch	98	98
Ilse Bergb.	213	210¼
Industrieb.	140	139
Jeserich	122.5	122.5
Jüdel	137.5	137.5
Junghans	64.75	64
Kahla Porz.	82.12	80
Kali Aschl.	237¾	233.5
Karstadt	216	210
Klöcknerw.	99.5	98.5
Knorr C. H.	166.5	166.5
Köhlm. St.	87.25	86.12
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	60.25	59.75
Köln Neuess.	115¼	115
Kölner Gas	84	84.5
Konti Wass.	39	39
Kört Gebr.	72.5	72
Kört El.	103	103
Krauß & Co.	60	59.75
KunzTreibr.	118	115
Küppersb.	—	—
Lahmeyer	165¼	164¼
Laurahütte	67	66.25
Leipz.Riebeck	141	141¼
Leopoldsgr.	66.5	65.62
Lindes Eis	170¾	167
Lindström	915	900
Lingel Sch.	49	—
Lingnerw.	74	—
Ludw. Loewe	207.5	206.5
Lorenz Tel.	167	163.5
Lüdenscheid	99.5	99.5
Magirus	22.5	23
Mannesm.R.	114¾	111⅛
Mansfeld	127.5	126
M.Buckau-W.	122	121
Max-Hütte	185	185
M. W. Lind	141.5	145
„ Sorau	199	199.5
„ Zittau	68	67
Merk. Wolle	154	152
Metallbank	129	127
Mey.-Kauffm	48	48
Mez Söhne	—	—
Miag	122¼	121
Minimax	121.5	121

	2. 5.	3. 5.
Mitteld. St.	126.5	121
Mix & Gen.	110	108
Montecatini	54.75	54.62
Mot. Deutz	63	62
Mülh. Bg.	104.5	104¼
Nation.Auto	23.25	28
Neckarsulm	18.25	18
Neckarwke.	136	136¾
Ndl. Kohle	140¼	139
Nordd.Eis	103.5	102.5
„ Steingut	199¼	199¼
Nordd.Trik.	55	—
„ Wolle	161¾	158
Nbg.Herkul.	40.75	42
Ob.-Bedarf	82.25	83
Ob. Koks	103⅞	100
dto. Genuß	77.25	77.25
Orenstein	93	89.25
Ostwerke	238	234
Panzer	—	—
Pet. Union	125¼	125
Phönix Bg.	92.62	92.37
Phönix Brk.	67.5	67.5
Pintsch	175.5	175¼
Pittler Wkz.	—	220
Poege el.	57	55.87
Poege Vorzg.	64	64
Polyphon	463	438
Preußengr.	114	114
RadebergExp.	178	177
Rasqu.Farb.	—	88.5
Rathg. Wg.	75.25	75.5
Reichelbräu	259.5	258
Reichelt M.	69.75	69.75
Reisch. Pap.	236	236
Rheinfelden	192¾	191.5
Rh. Braunk.	280	275¾
„ Elektro	157.5	156
„ Möbel	132	134
„ Stahlw.	115	114
R. W. E.	236.5	233
„ Westf.K.	125	125
RM.Spreng	92.75	92
Richter Dav.	180	181
Riebeck-Mont.	140.5	141
Rockstroh	105	105
Roddergr.	820	810
Rosenth.P.	97.5	97
Rütgersw.	90	88
Sachsenw.	110	108
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	171	171
„ Webstuhl	91	92.75
Sal. Salz	133	133
Salzdetfurth	378.5	371
Sangerh.M.	117	117
Sarotti	171.5	171
Schering ch.	310	308
Schlegelbräu	200	201
Schl.Berg-Z.	120	119

	2. 5.	3. 5.
Schl.B.Beuth	136¾	135
Schl. El. B.	—	185
Schl. Portl.	180	181
Schl. Text.	26	26
Hg. Schneid.	114	113
Schub. Salz	294	287
Sch. Cremer	—	—
Schuckert el.	237¼	234
Schultheiß	293	290
SchwelmEis	143	144
Segall Str.	75	75
Sieg-Sol.G.	12.25	12
SiegersdWerk	117	115
Siem. Gl.	131	133
Siem.Halske	369¾	365¼
Sinner A.-G.	126.5	125¾
Staßfurt ch.	19.87	19.87
Stett.Cham.	70.5	72
Stock & Co.	90	93
Stöhr Kg.	163⅝	164.5
Stöwer Nm.	16	17
Stolb.Zink	150	150¼
Stollwerk	136	135
Stralf. Sp.	248	248
Südd. Imb.	78	81.5
Südd. Zuck.	150	149¼
Svenska	420	417
Tel. Berlin	53	53.5
Thörl Oel	92.89	91.5
Thür. Gas	138¾	139
Tietz Köln	278.5	275
Transradio	142.5	144
Tuch Aach.	100.5	100
Tüll Flöha	65	65
Gebr. Unger	72	72
Union chem.	55.75	55.75
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	10.87	10.87
Varz. Pap.	127.5	127
Ver.Böhlerst.	136	136
„ chem.Charl.	68	68.25
„ Dt. Nickel	176	172.5
„ Flansch.	93	92
„ Glanzst.	439	426
„ Gothania	120	—
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	47	45
„ Pinsel	42.12	42.25
„ Portland	231	229
„ Schuhf.Ver	63.5	60.5
„ Stahlw.	91	90.25
„ Zypen	178.5	178
Vikt. Wke.	60.25	60
Vogel Tel.	71.5	71.5
Vogtl.Masch.	68.5	68.5
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.75	—
Wanderer	78	79

	2. 5.	3. 5.
Wass.Gelsenk.	141	142
Wegelin	95	95
Westereg.	243	239
Wicking	155	154
Wiesloch Ton	117.5	118
Wißner Met.	127	127
WittenerGuß	48	47.5
Witt. Tief	129	129
Zeiß Masch.	135	132.5
Zellst.Ver.	107.5	107
Zellst.Waldh.	254¼	250

Versicherungen	2. 5.	3. 5.
Aach.M.Feuer	338	330.5
Mannh.Ver.	140	141
Nordstern	285	285
Vikt. Allg.	—	2750
Vikt. Feuer	550	550
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	124	124
Neu-Guinea	440	430
Otavi	65.75	65.87

Termin-Notierung

	2. 5.	3. 5.
AG.f.Verk.	163¾	116
Allg.D.Lokalb	166	164.5
D.Reichsb.Vz.	88.25	87.75
Hamb.Paket	122¾	119¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	—	—
Hansa Dampf	152	148.5
Nordd. Lloyd	114.5	111.5
Otavi Minen	66.25	65.37
Allg.Dt.Credit	126.5	125¼
BarmerBankv	129	127.5
Bay.Hy.Wechs	151	147¾
Bay.Vereinbk.	149	148
Berl.Hdlsges.	216¼	210
Commerzbank	186¾	184
Darmst. Bank	258	254
DeutscheBank	161¾	160⅛
Diskontoges.	152	151
Dresdn.Bank	158	156
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	167	163.5
Bay. Motoren	169	155.5
Bemberg	341	331
Bergm. El.	213	208.5
Berl. Masch.	68	65.5
BuderusEisen	70.75	69.25
Charl.Wasser	110¾	110.5
Comp.Hispano	442	442.5
ContiCaoutch.	162⅞	160
Daiml.-Benz	55.5	53.87
DessauerGas	204.5	200.5
Dt. Erdöl	116¾	111¼
Dt.Linol.Wke.	339.5	333
Dt.Maschinen	51	50.25
Dynam.Nobel	117	115¼
El.Lieferung	155.5	152
El.Licht-Kraft	208	203
EssenerSteink.	114.5	116
Farbenindustr	246.5	243
Feldm. Pap.	205	200
Felten-Guille	142⅝	142
Gelsenk.Berg	127¾	126¾
Ges.f.e.Unter.	216¼	214.5
Goldschmidt	85	84.75

	2. 5.	3. 5.
Hamb.El.Wke.	143.5	140.5
Harpen.Berg	133	130
Hoesch Stahl	116.5	114.5
Holzmann	119	—
Ilse Bergbau	213	211
KaliAschersl.	235¾	230.5
Karstadt	215	209¼
Klöcknerwerke	99.25	98.25
Köln-Neuessen	115¾	114.5
Ludw.Loewe	209	205
Mannesmann	114	110⅞
Mansf.Berg	128.5	125
Metallges.	128.5	126.5
Mittelstahl	121	—
Nation.Auto	28	28.12
Nordd. Wolle	161	156¾
Oberbedarf	81.5	80.75
Oberschl.Koks	103.5	99.25
Orenstein	91.5	90
Ostwerke	240.5	234
Phönix Berg	83.25	92.5
Polyphon	46.7	436
Rhein.Braunk	282¼	277¼
dto. Elektro	160	157
Rheinstahl	116	110¾
RWE.	237	233
RiebeckMont.	—	141
Rütgerswke.	89.5	87.5
Salzdetfurth	375.5	365
Schles.El.„B"	188	182.5
dto. Portland	—	180¾
Schub.-Salzer	293	286
Schuckert El.	235¾	233⅛
Schultheiß	293.5	286
Siem.-Halske	369	363.5
Svenska	420	415
ThüringerGas	—	—
Leonh.Tietz	279.5	280
Transradio	—	143.5
Ver.Glanzstoff	437.5	428
Ver.Stahlwke.	97.75	91
Westeregeln	241.5	236¾
Zell Waldhof	254	250

Frankfurter Börse
vom 3. Mai

Deutsche Staatspap.	3. 5.
6% Reichsanl.	87.2
Ablösung I—III	52.1
Neubesitz	10.85
Dt. Werth.	87.5
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	4.25
4% Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	96.75
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	9
4 ung. Gold	235
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89
7% Dresdn.St.A.26 1	77
7% Frankf. 26	86

	3. 5.
Heidelbg. Stadt A.26	80.5
8 Ludwigsh. St.A.26	90
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	101.5
8% Mannh. St.A. 26	90.5
6% Mannh. St.A. 27	72.75
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	92
8% Pirmasens 26	88
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	75.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	—
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	—

Industrie-Obligationen (ohne Zins)		3. 5.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		14
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		79
5 Rh.-Main-Donau		69
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien.	2. 5.	3. 5.
Adca	125	125
Bad. Bank	163.5	164
Bk. f. Brau	162	162
Barm. Bkv.	128	—
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	149	149
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	258	254
Dtsche.Bk.	160¼	159⅛

	2. 5.	3. 5.
Dt.Hyp.Bk.	127.5	—
Dt.Vereinsb.	102¾	102¾
Disk.-Ges.	151.5	151¾
Dresdn.Bk.	157	156¾
Frankf. Bk.	106	106
Fr.Hyp.Bk.	137.5	137
Fr.Pfd.Br.B.	138¼	138¼
Metallbank	185	—
Mitteld.Cbk.	150	188
Nürnbg.V.B.	—	150
Oest. Credit	—	32.05
Pfälz.Hyp.Bk	—	143
Rh.Creditbk.	123.5	123.5
Rh. Hyp.	152.5	152.5
Südd.Bod.Cr	184	180
Südd. Disk	130	130
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv	13.12	13.12
Wtb. Nbk.	180	180
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	87.10
Hapag	122	120
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	114.5	112.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	287	284

	2. 5.	3. 5.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	116
„ SchwStorch	162.5	162.5
Brau.Werger	215	205
WulleStuttg.	—	159
Adl. Kleyer	50	—
Adt Gebr.	32.25	33
A.E.G.St.	166¼	164
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	5.4
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	77.5	77.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	214.5	—
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	138.5	138¾
Bürst.Erlang	—	18.25
Cem.Heidelb	145¾	145¼
DaimlerBenz	53.75	53.5
Dt. Eisenh.	—	78.5
Dt. Erdöl	118.5	114.5
„ G.S.Sch	168.5	166¾
Dt. Linol.	343	334.5
„ Verlag	231	231
Dt. Schneidm	113	113
Dürkoppwke.	24	24
E. W. Kais.	9.10	9.2

	2. 5.	3. 5.
El.Licht u.Kr.	206¼	205.5
El. Liefer.	151	—
Emag	83.75	82.25
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	78.5	80
Eßl. Masch.	—	39
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	246	243
Feinm. Jett	85.5	—
Felten Guill	—	—
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	71.25	77.25
„ Masch.	52	51
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	84	84
Gritzner	85.5	86
Grün u. Bilf.	172⅝	172¼
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	34.75	34.75
Hammersen	—	—
Hanfw.Füß	90	90
HesserMasch	204	205
Hilp. Armat	88.75	88.5
Hirsch Kupf	—	—
Hoch u. Tief	92	92
Holzmann	119	117
Holzverkohl.	90.5	90.5

	2. 5.	3. 5.
Inag.	95	95
Jungh.Gebr.	62	—
Kg.Kaisers	177	177
KleinSchanz	91	94
Knorr C. H.	167	166¼
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	75	75
Krauß & Co.	58	58
Lahmeyer	116.5	165
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	115
Ludw.Walz	115	—
Mainkr.	108	—
Metallg.	129	126
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	61.5	62
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst	55	55.25
Deutzmotor	62	62
Oberursel	91	92
Neckarsulm	—	16
Neckarw.Eßl	136	136
Oest Eisenb	—	—
Pet. Union	125	125
Pf.Näh.K.	27	27
Rein.Gebb.	—	—

	2. 5.	3. 5.
Rh.El.Vorz.	78.5	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	113	112.5
Rütgersw.	90	88
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	70.25	69
SchriftStemp	125.5	126
Schuckert N.	236¾	234
Schuh Bern.	60	61
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	68
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	368	—
Sinalco	115	—
Südd. Zucker	150	149.5
Thür. Lief.	98	98.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fkf.	86.75	—
Ver.D.Oelf.	71.5	71
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn	204	204
Volth.Kabel	72	72
WayßFreyt.	120¼	—
Wolff W. Bi	118	118
Württ. El.	121	121
Zellst.Aschaff	—	180
Zellst.Waldh.	253	252
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	2. 5.	3. 5.
Buderus	—	70
Eschw.Berg	208	206
Gelsenkirch.	126	126
Harpener	—	128.5
Ilse St. A.	211.5	211
KaliAschersl	236	233
Kali Wester	243	239
Klöckner	—	—
Mannesm.	115¼	112¾
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	—	92.5
Rheinstahl	115¾	112
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	235
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	66.5	66.25
V. Stahlw.	—	91.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	242	244
Frankf.Allg.	970	965
Fkf.Rückvers.	943	938
Frankona	—	—
Frank. Komm.	—	—
Mannh.Vers.	—	140
Oberrh.Vers.	—	—